

run
74



Cochlea
Implantat
Verband

Baden-Württemberg e.V.

Ausgabe 74 | August 2022 | 23. Jahrgang

Aktionstag CI



Engagierte und Technik
Zwei Seminare am gleichen Ort

Wir gehen die Wand hoch
Junge Selbsthilfe unterwegs

Werbung

Das „Mitglied“ ist König!

Die Sommerausgabe ist fertig. Etwas verspätet, aber immerhin noch im August, wie geplant. Das liegt daran, dass wir in der Zwischenzeit auch Urlaub machten. Und wie Sie aus der Überschrift ableiten können, sind wir auch in der Urlaubszeit in der Redaktion aktiv, denn „der Kunde ist König“, und das sind Sie, die Mitglieder im CIV-BaWü. Das ist nicht selbstverständlich. Urlaub machen heißt auch, Zeit für sich zu nehmen. Bis auf eine Rentnerin, die auch vielbeschäftigt ist, sind wir alle voll berufstätig. Das darf mal gesagt werden.

Unser Vorstand, die BeisitzerInnen und die SelbsthilfegruppenleiterInnen liegen auch nicht auf der faulen Haut. Die Corona-Beschränkungen sind so weit zurückgefahren, dass wieder Aktivitäten möglich sind. Das CIVrund, Ausgabe 74, ist nun wieder dicker im Vergleich zu der letzten Ausgabe, weil ...

... zwei Seminare und ein Workshop stattgefunden haben. Zu lesen ab Seite 7. Für die Mitglieder und Engagierten Wiedersehensfreude von Angesicht zu Angesicht!

... die Junge Selbsthilfe wieder aktiv war. Eine schöne Aktion auf den Seiten 29 bis 31.

... mit einem gemeinsamen Infostand an zwei Messen teilgenommen wurde. Ab Seite 32 wird berichtet.

... die EUTB (hoffentlich) weiterbestehen darf. Zu finden auf den Seiten 36 bis 38.

... die Selbsthilfegruppen weiterhin aktiv sind. Die Teilnahme am CI-Aktionstag und die CI- und Stammtischtreffen nehmen den größten Teil des CIVrund ein. Da gibt es verschiedene Berichte. Sie finden diese ab Seite 40.



Matthias steht vor der Porta Nigra in Trier

... die Redaktion für Sie aktiv ist. Mit Kurznachrichten auf Seite 35, mit Neuentdeckungen ab Seite 76, einem Tipp „Reisen für alle“ auf Seite 80 und der Buchbesprechung auf den Seiten 82 bis 83.

Auch wenn das CIVrund gut gefüllt ist, vermissen wir persönliche Berichte, egal welcher Art. Über einen ganz neuen Verfasseramen am Ende eines Berichtes würden wir uns freuen! Auch wenn Sie nicht „gut“ schreiben können (niemand ist zum Bestsellerautor geboren), die Redaktion unterstützt Sie. Haben Sie Mut und bereichern Sie CIVrund mit Ihren Erfahrungen.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit und „sehen“ uns bei der neuen Ausgabe im Herbst wieder.

Matthias und
das Redaktionsteam



Aus der Redaktion

3 Vorwort

Aus dem Vorstand

5 – 6 Bericht aus dem Vorstand

Vom CIV-BaWü

7 – 17 Engagiertenseminar
15 – 23 Technikseminar
24 – 28 Tanzworkshop

Junge Selbsthilfe

29 – 31 Bouldern der DOA BaWü

Tagungen, Kongresse, Workshops

32 – 33 Rehab in Karlsruhe
34 Gesund und aktiv in Ludwigsburg

35 Kurznachrichten

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

36 – 38 Quo Vadis EUTB

CI-Aktionstag 2022

40 – 41 Lebendige CIs
42 SHG Rhein-Neckar
43 SHG Hochrhein
44 – 45 SHG Ulm
46 – 47 SHG Freiburg
48 Selbsthilfe Hörgeschädigter
Heilbronn
49 SHG Stuttgart

Selbsthilfegruppen berichten

51 – 52 SHG Hochrhein
53 SHG Rhein-Neckar
54 – 57 SHG Schwarzwald-Baar
58 – 61 SHG Bodensee-Oberschwaben
62 – 63 SHG Freiburg
64 SHG Stuttgart
65 SHG Konstanz
66 – 69 SHG Tübingen
70 – 73 SHG Karlsruhe
74 – 75 SHG Ulm

Für Sie entdeckt

76 – 77 Barrierefreiheit für
Hörgeschädigte
78 Live Untertitel
auf dem Smartphone

Leben mit CI

80 Reisen für alle

81 Leserbrief

Buchbesprechung

82 – 83 Einseitige Taubheit

Aus der Redaktion

84 – 85 Nachwort

87 Seminarankündigung

Allgemeines

88 Wer wir sind –
Aufgaben und Ziele
89 – 90 Mitglieds-Aufnahmeantrag
91 Kontaktdaten des Vorstands/
Impressum
92 – 93 Kontaktdaten der
Selbsthilfegruppen
94 Termine der Selbsthilfegruppen

Bei uns geht's heiß her

Sonja berichtet aus dem Vorstand

Der Frühling hat ja schon sehr warm begonnen, nun befinden wir uns bereits im heißen Sommer. Auch beim CIV-BaWü ging es schon heiß her: Am 21. Mai fand in der Jugendherberge Stuttgart der **Tanzworkshop** statt. „Tanz! Vor allem aus der Reihe“ mit Katharina Simmel machte den Teilnehmern viel Spaß und Lust auf mehr (s. S. 24 ff.).

Nach zwei Jahren ohne Messebeteiligung konnten wir endlich wieder starten: In Ludwigsburg fand am 21. und 22. Mai die Messe „**Gesund & Aktiv**“ statt, an der wir uns, inzwischen traditionell in Kooperation mit dem Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten e. V., mit einem gemeinsamen Infostand beteiligten. Draußen drehte sich bei bestem Sommerwetter vor dem Blühenden Barock das Riesenrad, bei uns drehte sich alles um das Hören und Verstehen.

Wir kommen gut herum im Ländle: Die Messe für Rehabilitation, Therapie, Pflege, Inklusion, kurz **REHAB** genannt, gab der CI-SHG Karlsruhe in den drei Tagen vom 23. bis 25. Juni ausreichend die Gelegenheit, sich mit einem gemeinsamen Infostand des CIV-BaWü mit dem Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten e. V. zu präsentieren. Die Messe war zwar etwas kleiner als sonst üblich, jedoch gut besucht, und auch hier konnten wir viel Aufklärung leisten und Kontakte knüpfen.

Auch die Junge Selbsthilfe war nicht untätig: Am 25. Juni ging es hoch hinaus beim **Bouldern** in der Kletterhalle Roccadion in Böblingen (s. S. 29 ff.).



Sonja steht vor dem CIV-BaWü-Logo

Und das Tagungszentrum in Herrenberg-Gültstein bot sich wie jedes Jahr am ersten Juliwochenende in doppelter Weise an: Das **Engagiertenseminar** mit Eva Sträßer sowie das **Technikseminar** mit Karin Zeh gaben den Mitgliedern endlich auch wieder Gelegenheit zum Austausch miteinander (s. S. 7 ff.). Susanne Rabente, die zukünftig Ulrike Berger bei der Betreuung der Seminare unterstützen wird, war erstmals beim Engagiertenseminar im Verantwortungseinsatz.

Aus der Geschäftsstelle gibt es auch Neues zu berichten: Endlich haben wir das Thema mit den **Kontovollmachten** der Vorstandsmitglieder erledigt. Manchmal dauert es halt länger ...

Die **Beitragsordnung** des CIV-BaWü wurde inzwischen von unserem Anwalt geprüft und liegt nun zur Abstimmung auf der nächsten Vorstandssitzung bereit.

Monika Fischer und Rainer haben inzwischen auch die **Inventarlisten** auf den aktuellen Stand gebracht, so haben wir eine gute

Übersicht über unsere Technikausstattung und sonstigen Gegenstände, die wir für unsere Verbandsarbeit benötigen.

Bei den **fremdsprachigen Flyern** tut sich auch etwas: Rainer hat eine kleine Charge CI-Informationenflyer in arabischer Sprache bereitgelegt. Die englische Version ist noch in Arbeit.

Die **Kommunikation im Vorstand** bzw. untereinander wird zukünftig mit Microsoft Teams stattfinden. Wir sind sicher, dass uns diese einheitliche Plattform das Austauschen von Informationen und auch notwendigen Videokonferenzen erleichtert.

Auch das Thema „**Sicherheit am Arbeitsplatz**“ ist wichtig in der Geschäftsstelle. Ausgestattet mit Erste-Hilfe-Koffer, Feuerlöscher und entsprechender Beschilderung sind wir hier ein gutes Stück vorangekommen.

Wir bieten in der Geschäftsstelle regelmäßig zusammen mit der CI-SHG Stuttgart dienstags und donnerstags **Beratungen rund um das CI** an. Diese werden gut besucht und wir freuen uns über das rege Interesse daran.

Grün sind die Mützen: Bei allen möglichen Gelegenheiten haben sich deutschlandweit Regionalverbände, Selbsthilfegruppen und

-partner sowie auch die Mitglieder getroffen, um, mit grünen Mützen ausgestattet, „**lebendige CIs**“ darzustellen. Das war sehr unterhaltsam und die Ergebnisse können sich sehen lassen (s. S. 40 ff.)

Und in diesem Jahr nahmen wir mit unseren „Bäppern“, die den Mitgliedern und Besuchern unserer Veranstaltungen inzwischen wohlbekannt und auch sehr beliebt sind, an der Prämierung des diesjährigen **Selbsthilfepreises 2022** teil. Die DCIG prämiert jährlich Selbsthilfeinitiativen mit dem Ziel der Förderung neuer Ideen und Ansätze in der Selbsthilfe. Am 9. Juli haben wir dafür den 2. Platz gewonnen.

Inzwischen haben sich zwei **weitere Selbsthilfegruppen** zu uns gesellt: Die Mannheimer Schlappohren haben sich bereits im letzten Heft vorgestellt, nun kommt die SHG Konstanz dazu.

Freuen Sie sich mit uns auf einen schönen Sommer, auf interessante Begegnungen und Veranstaltungen und bleiben Sie und Ihre Angehörigen vor allem gesund!

Sonja Ohligmacher



Audiotherapie – mehr als nur Hörtraining

Engagiertenseminar in Herrenberg-Gültstein

Wer schon einmal an einem Seminar in Herrenberg-Gültstein teilgenommen hat, freut sich immer wieder schon auf das nächste Seminar. Wir Engagierten freuten uns dementsprechend auf den 1. Juli: ein Wochenende zum Dazulernen, sich auszutauschen und dabei auch die schöne Umgebung genießen, die das Tagungszentrum in Herrenberg-Gültstein bietet.

Eva Sträßer, Audiotherapeutin der Bosenberg-Klinik in St. Wendel, führte uns, interessant und kurzweilig präsentiert, durch die Möglichkeiten, die sich mit der Anwendung der Audiotherapie bieten.

Und plötzlich dreht sich alles

Der Freitagabend war ein guter Einstieg. Jeder von uns Engagierten hatte schon in



Teamarbeit im Freien, im Hintergrund das Seminarhaus

irgendeiner Form mit Audiotherapie zu tun. Das zeigte sich in der ersten Diskussion, in der wir verschiedene Krankheitsbilder näher in Augenschein nahmen.

Eine Krankheit, die in der Öffentlichkeit wenig bekannt ist, heißt Morbus Menière, Sie tritt bei manchen Menschen zwischen dem 40. und 60. Lebensjahr auf, aber auch Menschen im jungen Erwachsenenalter erkranken. Frauen sind häufiger als Männer betroffen. Es handelt sich dabei um eine Kombination aus plötzlich auftretendem Drehschwindel mit begleitendem

Hörverlust, wobei die Anfälle in Zeiträumen von Minuten bis Stunden dauern können. Neben medikamentösen Maßnahmen kann die Anwendung von Entspannungsmethoden wie beispielsweise autogenes Training hilfreich sein.



Ein schöner, geräumiger, lichtdurchfluteter (und gut belüfteter) Seminarraum



Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

Wer von uns kennt nicht den heimlichen Untermieter im Kopf, den Tinnitus? Inzwischen ist bekannt, dass nicht nur der Hörverlust die Ursache des unbequemen Geräuschemachers darstellt. Auch Fehlstellungen im Bereich des Oberkörpers, vor allem im Kieferbereich, können hier die Ursache sein. Kopfschmerzen, Migräne sind ebenfalls mögliche Auslöser.

So führen die verschiedenen Krankheitsbilder über den Tag hinweg zu vorzeitiger Hörermüdung und die Audiotherapie bietet verschiedene Ansätze, damit umzugehen. Freilich waren wir nach diesem Freitagabend auch etwas müde, und so begann der Ausklang dieses Abends beim Abendessen, gemeinsam mit den Teilnehmern des parallel stattfindenden Technikseminars.

Wer ruft mich?

Ein gutes Frühstück ist schon ein guter Start in den Tag, der uns in die Welt des Hörens führte. Richtungshören und Kopfschatteneffekt? Natürlich, mit zwei Ohren hört man besser, aber geschieht das nur mit den Ohren? Unser Körper ist ja mit einigen zusammenarbeitenden Sinnen ausgestattet – so hören wir letztlich auch immer mit den Augen, wir konzentrieren und kombinieren unser Hören mit dem Sehen, mit emotionaler Wahrnehmung und weiteren, meist unbewussten Reizen. Das Gehirn ist ständig dabei, das alles auszuwerten. Wie merkt das Gehirn, aus welcher Richtung uns der Schall erreicht, und deuten wir das richtig? Wir als Hörgeräte- und CI-Träger haben da schon unsere Probleme, die wir entweder durch Zusatz-

technik oder mithilfe von Hörtraining versuchen, in den Griff zu bekommen. Versuch macht klug! Monika Fischer, gute Fee unserer Geschäftsstelle, besuchte uns an diesem

Ulrika: Ein Seminar, das unsere Hörschädigung klar und deutlich aufzeigt. Eva hat mit uns das Thema Audiotherapie erarbeitet und uns auch den Weg gezeigt, dies umzusetzen. Vielen Dank, Eva, für das interessante Seminar.

Tag, um uns kennenzulernen und einen Einblick in unsere Hörwelt zu bekommen. Sie durfte sich als Guthörende in die Mitte unseres Teilnehmerkreises setzen. Wir waren gespannt, ob sie mit geschlossenen Augen die Herkunft der Zurufe deuten könnte. Monika schlug sich ziemlich gut und hatte eine



Was aussieht wie ein Kreuzverhör, ist eine Übung im Richtungshören

hohe Trefferquote. Nun wurde Ulrike Krüger, unsere 1. Vorsitzende, ins akustische Visier genommen. Einseitig CI-versorgt, wurde sie ebenfalls aus allen Richtungen beschallt und schlug sich ebenfalls recht gut. Wir haben gelernt, dass das Richtungshören mit zwei relativ ausgeglichenen Hörseiten am besten klappt. Denn so hat das Gehirn die beste Chance, aus den unterschiedlichen

Laufzeiten, die der Schall zum Richtungsohr und dem gegenüberliegenden Ohr benötigt, das richtige Ergebnis zu ermitteln.



Sonja versucht abzusehen, was Thomas ihr sagen möchte: Mundabsehen, gar nicht so einfach wie man denkt!

Klang und Schwingungen

Anschließend durften wir zur Entspannung singen: Jeder kennt „Bruder Jakob“. Als Kanon vorgetragen in zunächst zwei Gruppen, war das schon eine kleine Herausforderung, aber Eva war mit uns hochzufrieden. So wagten wir uns an den Versuch, den Kanon in drei Gruppen aufzuteilen. Auch das hat richtig toll geklappt!

Susanne: Viele Anregungen zum Nachdenken, Weiterdenken und auch die eigenen Verhaltensweisen überdenken. Und sehr toll die unaufgeregte, aber klare Übermittlung. Schön, dass ich dabei sein konnte!

Was machen der Gesang und die Musik noch mit uns? Wir nehmen beim Tanzen Vibrationen über die Füße wahr, Klangschaalen sind ebenfalls ein gutes Medium, unser Hören und Empfinden weiterzuschulen und gleichzeitig etwas für die Entspannung zu tun.

Wir haben alle unsere Strategien und Methoden, wie wir mit den Ressourcen oder auch mit dem Kraftaufwand, den uns das

Hören und Verstehen abverlangen, umgehen. Dabei sollten wir unsere Ressourcen niemals überschätzen: Hier bot sich der Vergleich zu einem Akku an, der uns mit Energie versorgt. Eine Umfrage in unserer Runde zeigte auf, dass wir ganz verschiedene Me-

Thomas: Es war diesmal so schön und toll, die Zeit verfloß. Man sah auf die Uhr und war verwundert: Was, die Zeit ist schon vorbei?! Danke, Eva!

thoden haben, unseren Akku wieder aufzuladen: Kraft schöpfen beim Malen, in der Natur beim Wandern, beim Spaziergehen oder bei einer sonstigen entspannenden Tätigkeit. Auch Guthörende haben ihren Akku abends nicht mehr so richtig voll, sie landen bei einer Restkapazität von etwa 40 Prozent. Schwerhörige Menschen, Hörgeräte- und CI-Träger benötigen mehr Energie und bestreiten den Feierabend in einem Bereich von 0 bis 20 Prozent. Wenn wir ins Bett gehen, ist es also tatsächlich Zeit, unsere Akkus wieder zu füllen. Hierzu gab auch die anschließende Mittagspause reichlich Gelegenheit.

Wer sitzt wo warum?

Wer kennt das nicht? Wir gehen in ein Restaurant und spähen zuerst einmal aus, wo wir denn am besten sitzen könnten, >>>

Christa: Eva Sträßer hat uns mit sehr vielen Infos versorgt. Zum Nachdenken und zum Weitergeben. Ein sehr interessantes Wochenende. Vielen Dank!

um so gut wie möglich hören und verstehen zu können. So entwickelt jeder im Laufe der Zeit seine Taktik, um Hörbarrieren zu erkennen, ihnen zu begegnen und sie nach bester Möglichkeit zu umgehen.

Zum „Brainstorming“ teilten wir uns in drei Gruppen auf. Draußen, bei frischer Luft und einem kühlen Getränk, sammelten wir einige Hörbarrieren wie verdecktes Mundbild, undeutliche Aussprache des Gegenübers, die umgebende Geräuschkulisse sowie unzureichende akustische Ausstattung in öffentlichen Räumen, fehlende Untertitel und begleitende Gebärdensprache im Fernsehen. In der darauffolgenden Diskussion ergaben sich hieraus viele Wünsche, die wir teilweise auch selbst in der Hand haben und aus Sicht der Selbsthilfe fördern können: Kein Durcheinander beim Diskutieren, mehr

Schätzung und Erwartungshaltung unseres Umfelds wären schon große Fortschritte. Gut wäre auch, wenn dann noch mehr Kenntnis über den Betrieb und die Verwendung von Induktionsanlagen bei Kommunen und Dienstleistungsträgern vorliegen würde und auch das Personal, sei es in den Arztpraxen, in Hotels, bei Auskünften und Ämtern entsprechend Bescheid wüsste. Dies wurde auch am darauffolgenden Sonntag noch einmal näher beleuchtet.

Ein spannender Samstag ging zu Ende – aber nicht, ohne nach dem Abendessen noch etwas Entspannung zu genießen! Eva lud uns ein, unter ihrer Anleitung eine kleine Entspannungsauszeit zu nehmen ...

Iris: Eva eilt ein guter Ruf voraus und ich bin wieder mal begeistert! Viel Informatives und die Zeit verging wie im Flug. Danke, Eva – bis zum nächsten Mal!

Wie machen wir das Leben leichter

Der Sonntag stand ganz im Sinne der „Werkzeuge“ – welche Werkzeuge haben wir an der Hand, um leichter kommunizieren zu können? Das sind einige! Einige davon wenden wir bewusst an, einige werden einfach angewendet. Wir stiegen ein in den Sonntag mit der Diskussion, wie wir uns das Leben leichter machen können. So können wir die T-Spule in unseren Hörhilfen vielfältig nutzen – nur

sollten wir auch wissen, wo wir sie einsetzen können! Es gibt sogar Listen, wo man sie anwenden kann. Listen für barrierefreie Kinos, Kirchen etc. findet man z. B. beim DSB oder bei der evangelischen Gehörlosenseelsorge.

Nehmen wir beispielsweise das Mundabsehen. Hier gibt es sogar richtige Kurse, in denen das Mundabsehen erlernt werden kann! Das Mundabsehen erleichtert die akustische Wahrnehmung. Maximal 30 % (oder 11 von 30 Lauten) werden alleine durch das Mundabsehen verstanden – alles andere ist Kombination und Hören. Sehr erleichternd ist die Kenntnis des Themas. Zur Veranschaulichung spielten wir eine Art „Stille Post“: Jeder sollte seinem Sitznachbarn (der Reihe nach) eine Obstsorte „vorsprechen“ – ohne Ton. Je nach Wort und Übungsstand waren keine bis viele Wiederholungen notwendig. Ein Teilnehmer hatte die Aufgabe (Obst) nicht begriffen und bildete eine Gemüsesorte mit seinem Mund – das Wort konnte absolut nicht verstanden werden, da der Empfänger ständig versuchte, eine Obstsorte daraus zu interpretieren.



Diskussionen im Grünen



Den coolsten Hut, den hat natürlich Stephanie

Eine gute Übung kann sein, z. B. die Nachrichtensprecher ohne Ton zu beobachten und zu verstehen, was sie sagen. Menschen mit einer Hörbehinderung sind immer wieder gefordert – dadurch ist, wie wir schon feststellen konnten, auch der innere Akku schneller leer. Es gibt viele Möglichkeiten, den Akku wieder aufzuladen. Wir

Selbsthilfegruppenleiter sind herzlich eingeladen, solche Möglichkeiten auch in unseren SHGs vorzustellen: Entspannungsübungen, Gebärdengrundlagen, Fingeralphabet, evtl. auch einen Mundabsehkurs anbieten. Hier sind unserer Fantasie keine Grenzen gesetzt!

Stephanie: Immer wieder prima zum Lernen und Auftanken – das Engagiertenseminar hielt auch dieses Jahr wieder, was es versprach. Neue Gedanken zu einem „eigentlich schon bekannten“ Thema, doch Audiotherapie ist ja so viel mehr als nur der Kopf zwischen den Ohren. Körper, Geist, Seele – alles spielt bei der Hörbehinderung mit, alles will berücksichtigt sein, damit es mir gut geht. Und wie schön es war, fast alle Engagierten wieder zu sehen und sich auszutauschen, das weiß nur, wer schon mal bei einem Seminar dabei war. Und das absolute Highlight: Entspannung mit Eva! Wir hatten nicht gedacht, dass wir alle in einen Raum reinpassen – und doch so entspannt waren! Danke für das Wochenende!



Mittagsschlaf für alle? Nein, wir genießen „EmE“: Entspannung mit Eva

Aufklärung des Gegenübers über unsere Art des Hörens und Verstehens und die hoffentlich dabei entstehende Akzeptanz. Wert-

Insgesamt wurden uns an dem Wochenende so viele Facetten der Audiotherapie vorgestellt – vieles war uns schon bekannt, vieles war neu. Wir dachten, wir wüssten schon vieles – und doch wurden wir immer wieder überrascht, was es doch noch zu lernen gibt!

So ging auch dieses wunderbare Wochenendseminar mit Eva Sträßer einmal zu Ende. Eva wurde mit einem herzlichen Dankeschön verabschiedet. Wenden wir das Gelernte auch an!

Stephanie Kaut, Rainer Pomplitz



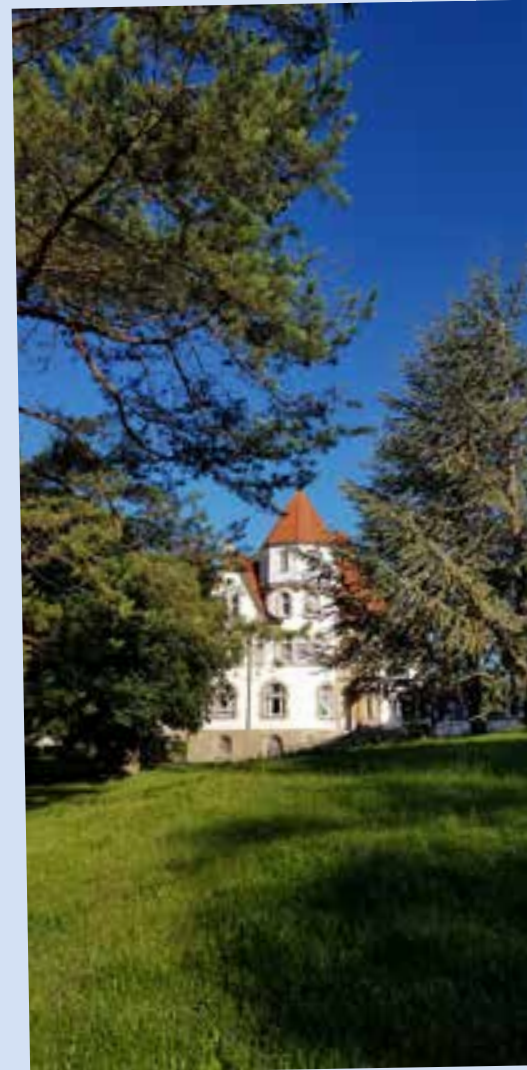
Die Sonne lacht, wir lachen mit, Spaß muss sein

Martina: Audiotherapie: Obwohl ich sie selbst schon in der Reha gehabt habe, brachte Eva viele neue Aspekte ein, die insbesondere für uns Engagierte in der Selbsthilfe wichtig sind. Darunter Themen wie Gebärdensprache, Absehen und Musik. Und wer hätte gedacht, dass wir tauben Nüsse ein dreistimmiges „Bruder Jakob“ hinbekommen? Und dann noch „EmE“: Am Abend gab es für alle Teilnehmer von Engagierten- und Technikseminar noch eine Traumreise von Eva als Entspannung, mit der entsprechenden Technik kein Problem. Kurz gesagt: Interessant, kurzweilig, lustig und spannend – ein tolles Wochenende!



Ganz viel Knabberzeug für rauchende Köpfe

Monika: Ich nahm am Samstag am Seminar teil und freute mich sehr, viele von euch persönlich kennenzulernen. Das Seminar gab mir auch einen tieferen Einblick in die Schwierigkeiten im Alltag der Hörgeschädigten.



Idylle pur, das Seminarhaus, versteckt im Grünen



Kaffeepäuschen im Freien

Gerda: Bei herrlichem Sommerwetter trafen wir uns in Gültstein zum Engagiertenseminar mit Eva Sträßer. Nach dem Abendessen begann es im „Blauen Salon“. Aufgrund der Begrüßung und Einführung bekam ich sofort das Gefühl, angekommen zu sein. Alle kannten unsere Hörtaktiken, auf die Eva Sträßer am Samstag noch speziell einging. An diesem Wochenende wurden noch viele Hörsituationen beschrieben; auch die Auswirkungen auf Körper und Psyche. Jeder konnte und hat sich während des Seminars mit Fragen oder Beiträgen von Erlebnissen eingebracht. Dadurch, dass viele Situationen auf den Punkt gebracht wurden, habe ich viel mit nach Hause genommen. Das versuche ich zu verarbeiten und in meinen Alltag einzubeziehen und umzusetzen. Ebenfalls, wie gesagt, die Pausen nicht zu vergessen und diese zu genießen! Vielen lieben Dank an Eva Sträßer, an das Organisationsteam und an alle, die dabei waren. Es war ein tolles Wochenende.

Nicole: Ein sehr informatives Engagiertenseminar „Audiotherapie“ durfte ich bei Eva Sträßer besuchen. Wie wichtig das Thema Audiotherapie im Bereich der CI-Versorgung ist, wurde ganz klar und deutlich vermittelt. Audiotherapie ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den CI-Einstellern, HNO-Ärzten, Klinik, Logo, Akustikern ... und den Patienten, damit das „Schubladenhörgerätesystem“ aktiv VERMIEDEN werden kann. Ebenso trägt sie maßgeblich dazu bei, die Patienten ganzheitlich (von Kopf bis Fuß) zu betrachten. Ein verbesserter Umgang mit der eigenen Hörschädigung bzw. Hörbiografie führt ebenso zu einer positiven Lebenseinstellung sowie besserer Teilhabe am Leben. Aktiv bekommt man verschiedene Bewältigungsstrategien und Entspannungsmöglichkeiten gezeigt. Toll fand ich auch das aktive Ausprobieren ... sei es beim aktiven Singen, Absehttraining, Richtungshören usw.

Liebe Eva, herzlichen Dank für das schöne Seminar – ich freue mich auf das Audiotherapieseminar 2.0. Und vielen Dank für die Entspannungsreise, ebenso herzlichen Dank an das Orga-Team!

Fazit: Die Möglichkeit zur Audiotherapie sollte für Personen mit Hörproblemen zur Verfügung gestellt werden. Schön fände ich es auch, wenn Audiotherapie in jeder operierenden Klinik ein fester Bestandteil werden würde.



Ein Dankeschön für Eva Sträßer für das tolle Seminar



Ein wohlverdienter Feierabend

Claudia: Wie immer war die Freude über das Wiedersehen von uns CI'lern im Seminarhaus in Herrenberg-Gültstein groß. Wie kurzweilig ein Engagiertenseminar ablaufen kann, das zeigte uns Audiotherapeutin Eva Sträßer aus Sankt Wendel. Abwechslungsreich ging sie auf unsere Hörproblematik ein, wobei auch ein Schuss Humor zwischen durch nicht fehlen durfte. Interessant war auch, wie sich das auf Körper und Psyche auswirken kann. Sie ging kompetent auf unser Fragen und kleinen Anekdoten ein. „Was, schon wieder Pause?“, ging es durch meinen Kopf, wenn die nächste Pause angekündigt wurde. Selten hat ein/e ReferentIn einen so ins Boot geholt und mitgerissen wie Eva. Wir haben wieder vieles über uns und unsere Hörsituation erfahren und mitnehmen können.

Das nette Miteinander, nicht nur an den Abenden, gehört seit Jahren einfach dazu und zeichnet den CIV-BaWü aus. Alles toll, nur der Aperol-Spritz hat diesmal gefehlt 😊.

Schade, dass ich wegen Nagold (s.S. 68 f.) nicht bis Sonntag bleiben konnte.

Ulrike K.: Vielen Dank für die tollen Seminartage in Gültstein mit Eva Sträßer. Vielen Dank auch an das CIV-BaWü-Orgateam für die sehr gute Organisation von Unterkunft, übers Essen bis hin zur Technik ... es hat alles wunderbar geklappt und funktioniert. D A N K E

Direkt, gute Beispiele, lebendig und einprägsam – so habe ich das Engagierten-seminar im Juli erlebt. Und mein Kopf war erst mal ganz schön voll. Themen wie Hörtaktik, Hörsituationen, Kommunikationstaktik, Ressourcen aufladen und das Zusammenspiel von Körper und Geist waren Bestandteil des Seminars. Viel haben wir über uns erfahren und festgestellt, dass wir fast alle ähnliche oder sogar gleiche Probleme im täglichen Umgang mit Guthörenden und Gleichgesinnten haben. Auch ist mir bewusst geworden, dass ich von meinen guthörenden Mitmenschen sehr viel erwarte, aber oft selbst die kleinen Kommunikationsregeln vergesse.

Von daher, gehen wir rücksichtsvoller, respektvoller und freundlicher miteinander um.



Gemütliches Beisammensein am Abend

Engagierten- und Technikseminar:
zwei Gruppen, ein Gruppenfoto!



Verbindungen zur hörenden Welt

Technikseminar des CIV-BaWü in Herrenberg-Gültstein

Vom 01. bis 03. Juli fand im KVJS-Tagungszentrum das beliebte und immer ausverkaufte Technikseminar des CIV-BaWü e. V. statt. Thema war das Wissensupdate für CI-Trägerinnen und -Träger in Theorie und Praxis. Hierbei war es unabhängig, welches Fabrikat und Modell im Einsatz ist. Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen mussten ihr vorhandenes Zubehör rund ums Hören mitbringen. Ich wurde von



Alle Technik ist zum Anfassen da

meinem Blindenführhund „Cameron“ begleitet, der sich durch die jährlich stattfindenden Blindenführhund-Seminare in diesem Hause ebenfalls bestens auskannte.

Unsere TeTa in Aktion

Trotz Zugverspätungen gerade noch pünktlich angekommen, erwartete uns Ulrike, die uns eine kurze Einweisung in den Ablauf gab und meinem T-Shirt ein Namensetikett verpasste. Ulrike war die Organisatorin, Mäd-

Traudl: Meine Technikauffrischung nach über fünf Jahren war sehr erfolgreich. Ich bin mit vielen alten und neuen Eindrücken durch die sehr guten fachlichen Vorträge von Karin und mit Ulrikes und Norberts zusätzlichen Tipps wieder zu Hause angekommen. Ein Teil der Info wird mich begleiten und sehr hilfreich sein.

Die netten Gespräche und die gute Stimmung mit den anderen TeilnehmerInnen, ebenso die Unterbringung im Tagungszentrum waren ebenfalls zusätzlich eine Bereicherung. Herzlichen Dank

chen für alles und Ergänzung von Beiträgen in Sachen rund ums CI. Das Seminar wurde von Karin geführt, die beruflich in einer CI-Klinik das komplette Wissen in Sachen CI hat. Vorteil für alle TeilnehmerInnen war, dass Ulrike und Karin selbst CI-Trägerinnen sind und somit ein Praxiswissen mitbrachten und die Problematik und die Vorteile selbst aufgrund der eigenen körperlichen Erfahrung kennen. Das Seminar

war nicht nur von einer angenehmen Portion Humor, sondern auch von einer Deutlichkeit der Nützlichkeit aller beschriebenen Hilfsmittel geprägt. Als selbst ernannte TeTa (= „Techniktante“) überzeugte Karin mit ihrem Wissensschatz, der mich persönlich sehr beeindruckte. Als einziger blinder CI-Träger fühlte ich mich in der Gruppe wohl, und auch Cameron kam in den Genuss von Aufmerksamkeit aller TeilnehmerInnen. Wir waren, glaube ich, ca. 20 Personen und saßen im Raum im Kreis. In der Mitte waren Tische mit den entsprechenden Hilfsmitteln aufgestellt. Passend zum Thema wurden die jeweiligen Geräte

Helen: Danke euch allen nochmals für eure Mühe mit den Vorbereitungen, Planungen und was im Hintergrund noch alles abläuft. Ich freue mich auf kommende Veranstaltungen und Begegnungen, wünsche euch einen schönen Sommer.

zum Anfassen und Testen bereitgelegt. Der Tagungsraum war groß, hell und schallarm.

Alles zum Anfassen

Am Samstag ging's dann richtig los. Das Seminar war in mehrere Themenbereiche aufgegliedert.

1. Licht- und Vibrationssignalanlagen (LISA, Signolux, Bellman)
2. T-Spule, Induktion u. a.
3. Streaming, Sender, Empfänger und andere digitale Übertragungssysteme
4. Telefonie, Festnetz, Mobil und Zubehör



Karin zeigt, dass man auch mit Hilfsmittel schick sein kann



Alle Geräte warten auf ihren Einsatz

Annette: Karin hat uns sehr anschaulich, engagiert und lebendig die Technik nahegebracht. Ein Technikseminar vom Feinsten.

Hier in diesem Seminarbericht möchte ich nicht auf die einzelnen Hilfsmittel eingehen. Der PowerPoint-Übertragung konnte ich natürlich nur mündlich folgen. Karin beschrieb bei der Vorstellung und Anwendung die Unterschiede der vier CI-Hersteller, die manchmal sehr krass waren und von einer Vereinheitlichung zum Teil erheblich abweichen. Karin konnte in beeindruckender Weise auch sehr deutlich werden, wenn die Bedienung und Sinnhaftigkeit nicht klar ersichtlich waren. Trotzdem hatte ich nie das Gefühl, dass Karin einen Hersteller favorisierte oder ablehnte!

Zu unserem Glück hatten wir auch einen Akustiker als Seminarteilnehmer, der seine Erfahrung und Erkenntnisse mitein-

brachte und selber die Nöte der Teilnehmer im Umgang mit Akustikbetrieben erfahren musste. Eine, wie ich meine, Win-win-Situation. >>>



Rot, Gelb, Orange, Blau – unsere Versorgung wird sichtbar (weiß sind Nicht-CI-Ohren)

Walter: Wir sind gestern noch gut nach Hause gekommen und ich will mich noch mal recht herzlich bei Ulrike und Karin bedanken für die einzigartige Durchführung dieses Seminars (Workshops). Einzigartig ist dieses Seminar aus drei Gründen:

1. Es steht eine riesige Menge von CI-Zubehör bereit zum praktischen Test. Das erleichtert es, auch dank eurer neutralen Beratung, das persönlich passende Zubehör herauszufinden.
2. Karin und Ulrike informieren dank ihrer persönlich gemachten Erfahrung ausführlich und verständlich über die Einsatzmöglichkeiten sowie die Vor- und Nachteile des Zubehörs. Dazu gehört auch der Hinweis, auf welche Besonderheiten beim Kauf geachtet werden muss.
3. Der Erfahrungsaustausch der Kursteilnehmer untereinander. Hier hatte jeder die Möglichkeit, seine bisher gemachte Erfahrung an die anderen Kursteilnehmer weiterzugeben. Und so habe auch ich als „Nackt-Hörer“ sehr viel in diesem Seminar lernen können.



Welche Erfahrungen hast du mit dem Blitzwecker?



Eine kleine Übung macht den steifen Nacken wieder locker



So fühlt sich der Wackelwecker an



Welche Anlage brauche ich wohl?

Der Tag war sehr heiß! Am Abend war die Erschöpfung stark, obwohl Karin noch eine Entspannungsübung zwischendurch einlegte, die uns noch einmal fit für weitere Inputs machte.

Als Belohnung gab es nach dem Abendessen noch eine längere Entspannungsreise, die so gut war, dass einige Teilnehmerinnen schlaftrunken das Ende mit Enttäuschung annahmen, da es wirklich so gut gemacht war, dass es hätte noch länger gehen können. Am Sonntag wurde noch bis zum Mittagessen gearbeitet. Eigentlich hätte es

weitergehen können, so reichhaltig waren die Themen und Praxistests. Nach dem Mittagessen war leider Schluss.

Das sollte Pflicht sein!

Fazit: Dieses Seminar ist eine Wertschöpfung für uns alle gewesen. Alles passte. Unsere Referentin Karin erwies sich als CI-Koryphäe, die mithilfe von Ulrike das Seminar zu einem notwendigen und unverzichtbaren Muss entwickelte. Auch Norbert setzte dem Kurs mit seinem Akustikerwissen das Sahnehäubchen auf!

Doris: Für mich ist informativ, vorab zu wissen, was ich mit dem neuen Prozessor kombinieren kann bzw. worauf ich achten muss ... Da ist für mich eine gute Beratung bei der Anschaffung von Zubehör wichtig. War echt toll mit euch! Karin und Ulrike haben immer wieder Späße zwischendurch gemacht.

Christina: Das Technikseminar kam für mich gerade zum richtigen Zeitpunkt. Ich erhalte demnächst neue Sonnet-2-Sprachprozessoren, und so war es für mich die optimale Gelegenheit, mich über Zusatztechniken zu informieren. Toll fand ich, dass über Zusatztechniken allgemein und auch speziell zu den CIs der verschiedenen Hersteller informiert wurde. Wohltuend waren für mich auch die gemeinsam verbrachte Zeit in Gültstein und der Austausch mit den anderen CI-Trägern. Alles in allem war es ein wertvolles, informatives und hilfreiches Wochenende. Vielen Dank!

Das Seminar wurde seinem guten Ruf gerecht und ist zu Recht ständig ausgebucht. Hier kristallisieren sich die Anforderungen für Betroffene, Kliniken, Hersteller und Akustikbetriebe deutlich heraus.

Karin und Ulrike sorgen dafür, dass das Seminar keine Werbeveranstaltung ist und wird. Ich bin fest der Überzeugung, dass dieses Seminar in dieser Form ein Muss für alle erstversorgten CI-TrägerInnen sein sollte, damit erreicht wird, dass wir Betroffene im Alltag voll integriert sind und selbstständig und selbstbestimmt das Leben meistern und genießen können.

Persönlich habe ich aus diesem Seminar und den Gesprächen mit den Teilnehmern festgestellt, dass die Wahl des CI-Herstellers nur sekundär ist. Primär ist die Ausstattung wichtig, die nur in einem persönlichen Gespräch zu ermitteln ist. Die Betroffenen müssen in die Lage versetzt werden, ihren Lebensalltag mit dem tatsächlichen Bedarf an Zubehör zu ergänzen. Es ist niemandem geholfen, einen CI-Koffer zu erhalten, dessen Inhalt an dem Bedarf vorbeigeht und ungenutzt liegen bleibt. Auch die Akustikbetriebe sind in der Pflicht, den Betroffenen das Optimum ihrer Möglichkeiten zu bieten, damit nicht gesagt wird, mein Zubehör funktioniert nicht und da kann man nichts machen! >>>

Trixi: Das Seminar war super. Ganz toll organisiert! Und es ist immer schön, neue Leute kennenzulernen. Der Workshop war sehr informativ. Der Inhalt wurde gut verständlich erklärt und das Anschauen und Ausprobieren der Zubehörteile war für mich der Hauptgrund, am Seminar teilzunehmen. Man lernt nie aus, ich habe viel Neues erfahren am Wochenende.

Ich wünsche uns Betroffenen noch mehr von solchen Qualitätsseminaren und bin optimistisch, dass der CIV-BaWü in Zusammenarbeit mit den Kliniken und AkustikerInnen das anschiebt, was wir brauchen. Karin, Ulrike und auch Norbert danke ich im Namen der Gruppe für ihre Organisation und Gestaltung dieses Seminares.

Hans-Werner mit Cameron

>>>



Cameron ist auch platt – zu viel Technik für ihn?



Ob wohl nicht genug Betten im Haus sind?



Männer-Stammtisch in der Pause

Gisela: Das erste Mal war ich auf einem Technikseminar, und ich muss sagen: spitze! Es war beeindruckend, welche Geduld und Ruhe Karin aufgebracht hat. Für mich war es sehr wichtig zu sehen, dass auch andere Teilnehmer nicht so ganz fit waren. Dass zusätzlich noch ein Akustiker dabei war, der natürlich auch sehr viel Geduld mit uns hatte, war äußerst angenehm. Da ich natürlich nicht alles aufnehmen konnte, was uns präsentiert wurde, ist es für mich schon heute klar: Ich komme wieder.

Edeltraud: Das Technikseminar war für mich schon lange notwendig! Überrascht war ich, was man zwei Tage lang aus CI und Zusatzhilfen rausholen und lernen kann. Ich hoffe, endlich meine Zusatzgeräte dadurch besser in den Griff zu bekommen und besser nutzen zu können. Ein ganz herzlicher Dank an Karin und Ulrike, die das Seminar hervorragend organisiert haben.

Ilse: Das Seminar war für mich sehr lehrreich und informativ. Ich bin technisch nicht fit, Karin hat es gut verständlich auch für Laien wie mich rübergebracht. DANKE an ULRIKE und KARIN.



In der Kaffeepause werden Anleitungen durchgelesen



Wie schön, dass wir draußen essen können!



Ein Tag ist geschafft. Da haben wir uns ein Bierchen im Freien verdient

Margit: Das war ein gutes Technikseminar. Ich habe viel Informatives für meinen Alltag mitnehmen können. Besonders schätze ich die freundliche und vertrauensvolle Atmosphäre.

Andrea: Das Technikseminar fand ich gut. Drumherum hat es super gestimmt, Verpflegung, Wetter, Stimmung, Gruppe, sogar Entspannung gab es noch dazu. Aber auch die „Arbeit“ kam nicht zu kurz. Dafür haben Karin und Ulrike gesorgt. Mein Kopf brummt auch jetzt noch. Technik ist Herausforderung, werde mich dieser bestimmt noch mal stellen, Auffrischungsworkshop ist wann?

Vom Tauchen beim Tanzen

Tanzworkshop in der Jugendherberge

Am 21. Mai fand erstmals ein Tanzworkshop in der Jugendherberge International in Stuttgart statt. Es war ein Workshop der besonderen Art: Eine hörende Tanzlehrerin (Katharina von der Tanzschule Tanz ES) tauchte tänzerisch ein in die Welt der Hörgeschädigten – gleichzeitig packte sie uns mit ihrer Energie und Power, sodass manche Hemmungen vor dem Tanzen überwunden wurden.



Und hoch das Beinchen, das klappt doch ganz gut

Von Beginn an waren alle Beteiligten mit viel Freude an der Bewegung dabei. Die bunt gemischte Gruppe groovte sich schnell ein und wurde eins mit dem Rhythmus der Musik: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und jeder wusste, was zu tun war – oder konnte bei Katharina und ihrem Partner Christian spicken, sollte man aus der Bewegung bzw. dem Takt gekommen sein. Zunächst wurden ohne Musik die Bewegungsabfolgen im

Einzelnen angeleitet und dann zu Choreografien zusammengefügt, bei denen die verschiedenen Schritte und Armbewegungen zu passender Musik wiederholt wurden.

Dominik: Schöner, entspannter, lockerer Tanztag mit geduldiger Einführung in die Tanzschritte.



Katharina gibt genaue Anweisungen und Tipps, und alle hören gespannt zu

Tanzen in der Küche

Die Tanzstile waren dabei auch ein Ausflug in die Küche, da ich mir so die einzelnen Tanzarten besser merken konnte: MERENGE ist besser zu merken, ähnlich wie Meringen, BACHATA besser zu merken, ähnlich wie Ciabatta, SALSA erklärt sich von selbst.



Während Katharina und Christian die passende Musik suchen ...

Ausdauer und Koordination waren jedenfalls gefragt, und bei der einen oder anderen Drehung war auch der Gleichgewichtssinn stark gefordert. Es klappte mal mehr, mal weniger gut, aber wenn wir wieder an der richtigen Stelle bzw. Anfangsposition rauskamen, war die Freude bei allen recht groß.

Mit dem Kopf voraus in die Bewegung hinein

Katharina und Christian erklärten mit viel Freude und Spaß die Bewegungsabfolgen, sodass sich niemand falsche Bewegungen aneignete. Dabei

kam es auch zu lustigen Wortwitzen, wie beispielsweise, dass man versuchen soll sich vorzustellen, dass man ins Wasser mit dem Kopf voraus springt – dies jedoch nicht direkt probieren solle, weil der Boden ja kein Wasser sei.

Steffi: Es war eine gelungene Aktion!!!
Hätte gerne mehr solcher Tanzaktionen.

Detlef: Jetzt weiß ich, wie man mit den Armen eine Welle macht.

Auf Vorschläge, die von TeilnehmerInnen gemacht wurden, wurde eingegangen und diese direkt umgesetzt, als wir uns z. B. zu „Dancing Queen“ aufwärmten. Beim MACARENA wurden Arme, Schultern, Kopf, Hüfte und Po an die richtige Stelle gebracht. Dabei kam es jedoch manchmal zu Verwechslungen



... werden sie von Fotografen, die von Fotografen fotografiert werden, fotografiert!

und der Kopf wanderte zur Hüfte. Auch der richtige Hüftschwung sollte geübt sein, damit es „sexy“ aussieht und nicht ins Kreuz geht.

Ob die Muskeln sich gemeldet haben?

Egal ob jung oder alt, an dieser Veranstaltung hatten alle Spaß, und es tat sehr gut, sich mal wieder richtig auszupeinern. Manch einer der TeilnehmerInnen befürchtete Muskelkater am darauffolgenden Tag. Doch bei wem der Muskelkater eingetreten ist, wird wohl ein Geheimnis bleiben.



Nach vorn, nach hinten, Hauptsache: aus der Reihe tanzen

Es war ein kurzweiliger Samstag, bei dem das Motto der Einladung auf jeden Fall nicht zu kurz kam: „Tanz, vor allem aus der Reihe“ – bei diesem Workshop ging es aber um IN der Reihe tanzen oder hintereinander oder nebeneinander oder durcheinander. Hauptsache MITEINANDER – und mit Spaß dabei.

Annika Rauscher



Was wie Kickboxen aussieht – ist ein Tanz

Martina: Der Beginn mit flottem Tempo ließ mich erahnen, was noch bis zum späten Nachmittag kommen sollte. Dabei hatten Katharina und Christian extra den kühlen Vormittag für die Tänze mit mehr „Action“ vorgesehen. Der Nachmittag sollte also ruhiger werden ...

Ich ließ ich mich also ein auf neue Arten der Bewegung, auf südamerikanische Tänze und auch auf die drei Möglichkeiten, wie man mit seinem Körper eine Wellenbewegung machen kann. Zwischendrin dann noch ein lustiges Macarena – einfach klasse!

Es macht einfach immer wieder richtig Spaß, in der Gruppe gemeinsam zu tanzen, insbesondere wenn man so tolle und gut gelaunte Tanzlehrer und Mit-tänzer hat. Mit einem tollen Gefühl und viel Energie ging es dann wieder heim. So was braucht man öfter, vielen Dank!

Sonja: Latino-Tanz – mal etwas ganz anderes. Jeder war auf sich selbst eingestellt. Einfach tanzen ohne Vorkenntnisse und Hemmungen. Spontanität und Kreativität waren gefragt.

Die Musik gab den Rhythmus vor und die Hörbehinderung spielte keine Rolle. Mit Geduld und Spaß wurden wir von Katharina und Christian in die Technik der Latinotänze eingewiesen. Am Ende des Tages habe ich mich wunderbar ausgepowert gefühlt und hätte noch ein Weilchen weitertanzen können ...



Mache ich das richtig so?



Einmal Treppe hochtanzen und lächeln fürs Foto

Andrea: Sitze daheim auf dem Sofa, erstes Schläfchen liegt bereits hinter mir, die Füße brennen, die Beine schmerzen. Tolle Idee, dieses Angebot, herzlichen Dank! Schön war es! Schweißtreibend (mein ausgefallenes Training wurde voll ersetzt), laut (manchmal doch nicht schlecht, das CI mal auszuschalten bzw. abzulegen). Tja, Multitasking: Ohren, Augen, Arme/Hände, Beine/Füße, Hüfte, alle mit anderen Bewegungen, mein Hirn war zwischendurch überlastet, die Koordination ließ manchmal zu wünschen übrig, dann fehlte das Gleichgewicht. Alles kann, nichts muss, aber Pauschen auf der Heizung musste sein. Tolle Veranstaltung, super Darbietung der beiden Profis. Wiederholung/ Fortsetzung, ja bitte. Vielleicht ein paar Gleichgewichtsübungen vorweg?!

Claudia: Bei herrlichem Sonnenschein und heißen Latinorhythmen startete der Tanzworkshop am Samstagmorgen über den Dächern von Stuttgart mit Katharina und deren Partner Christian. Grundsätze von Salsa, Samba und Bachata standen auf dem Programm. Auch Macarena durfte nicht fehlen. Was bei unserem Tanzpaar so sexy aussah, dafür müssen wir Teilnehmer doch noch ein paar Übungsstunden einschieben. Ist ja auch egal. Hauptsache, wir hatten unseren Spaß und den haben wir voll ausgekostet.

Es war ein heiteres Miteinander und wieder ein gelungener Workshop, welcher auf eine baldige Fortsetzung hoffen lässt.

Jürgen: Der Tanzworkshop war klasse. Die Tanzlehrerin Katharina hat uns verschiedene Grundsätze und dazu auch Elemente beigebracht und mit Musik zusammen habe ich viel Freude und Spaß an diesem Workshop gehabt. Auch wenn manche Elemente gewöhnungsbedürftig waren (Wellenelemente z. B.), war es für mich toll, auch mal was Neues auszuprobieren. Gerne würde ich so einen Workshop noch mal erleben.



Bei einem Stück leckerem Kuchen oder ...



Jürgen hat die Moves drauf



... beim Mittagessen ließen es sich alle schmecken

Wir gehen die Wände hoch

DOA BaWü goes bouldern und klettern

Nach zunächst verhaltenem Anmeldungsstand war es am 25. Juni endlich so weit und wir trafen uns in Böblingen im Roccadion. Wir, das sind zwölf junge bzw. jung gebliebene Deafis der DOA BaWü. Nach erfolgreicher Anmeldung, Anlegen bequemer Sportkleidung, Anbringen der Sportabsicherung für unsere Prozessoren und dem Ausleihen passender Kletterschuhe wurden wir von Susi, Norena und Vitali herzlich willkommen geheißen.

Nachdem wir die Trainer über die geeignete Kommunikation mit Implantatträgern aufgeklärt hatten, erfolgte im Anschluss deren kurze Vorstellung.

„zu“, „ab“, „sitz“ – alles will gelernt sein

Der aktive Teil startete zunächst mit einem Warm-up. Dafür teilten wir uns in zwei Gruppen ein. Es wurden Arme, Finger, Beine und Füße gedehnt und auch das Gleichgewichtsorgan in Wallung gebracht. Dann wurden die Klettergurte angelegt und gewissenhaft auf korrekten Halt überprüft. Susi erklärte uns, was beim Klettern besonders zu beachten ist und wie wir am besten mit dem Trainerteam kommunizieren sollten. Zum Beispiel, wie man in der Wand eine Pause einlegt, wie man sich sicher abseilt oder welche Handzeichen man zur Kommunikation mit den Trainern verwendet, denn lautes Rufen ist hier absolut fehl am Platz.



Alle mal freundlich posen an der Boulderwand



Beim Gurtanlegen lässt sich Anne alles genau erklären

Nun konnte es also endlich ans Eingemachte gehen; die ersten Teilnehmer der drei Gruppen machten sich mit dem Seil und der Respekt einflößenden 14-Meter-Wand vertraut. Anfänglich war es eher ein Herantasten und es schossen uns wilde Gedanken durch den Kopf: Wie war das noch mit dem „zu“, „ab“, „sitz“, Abwärtsgehen oder Abstoßen mit den Füßen ...? Wie gehe ich mit meiner Angst um,

schaffe ich überhaupt die vor mir liegende Strecke, reicht meine Kraft ...?

Kann ich mich einfach so einer fremden Person anvertrauen, die mich absichert, während ich die Wand erklimme ...? Was ist, wenn das Seil nicht standhält ...?

Was denkt ihr, wie es nun weiterging?

Nachdem alle Teilnehmer die kleine Wand bezwungen haben und mit dem Seil so weit vertraut waren, wechselten die Mutigen zügig auf die 17 Meter hohe Kletterwand. Egal, welcher Schwierigkeitsgrad in Angriff genommen wurde, waren neben Kondition vor allem Koordination und Gleichgewichtssinn gefordert. Jeder suchte seine ganz persönliche Herausforderung. Alles in allem war nach den ersten Kletterrunden das Eis gebrochen! In der Gruppe entwickelte sich zunehmender Aktionismus; die Freude über das Bewältigte, das zunehmende



Die Mutigen an der 17-Meter-Wand, kein leichtes Unterfangen



Die perfekte Yoga-Pose an der Boulderwand

Mit Koordination und ohne Seil

Die Zeit in der Kletterhalle war kurzweilig und verging wie im Flug. Nach dem Klettern in der Steilwand folgte Teil 2 des Kurses, nämlich die Einführung ins Bouldern. Im Prinzip ähnlich wie das Klettern, nur dass man es hier mit einer Wand von bis zu 4 Meter Höhe ohne Klettergurt und mit farbig markiertem Parcours aufnimmt.



Die Kurve kriegt Andi auch noch hin

Selbstvertrauen, Freude mit den anderen – all das prägte den weiteren Verlauf der Aktion.

Unser Handicap trat in den Hintergrund, von nun an war es eine Gruppe von jungen Menschen, die Begeisterung fürs Klettern entwickelte.

Nach Erreichen der 17-Meter-Marke wurden Hurra-Rufe ausgegeben und ein jeder mit verdientem Beifall geehrt. Das ehrgeizige Treiben wurde nur durch kurze Pausen zur Aufnahme von Schokoriegeln oder Getränken unterbrochen.

Hierbei sind allgemein mehr Koordination und Gewichtsverlagerung gefragt. Und beim Absprung aus der Wand auf die Matte sind Umsicht und Rücksicht gefordert.

Diesen besonderen Nachmittag und das Erlebte konnten wir dann noch bei einem gemeinsamen Essen unter freiem Himmel bei wunderschönem Wetter ausklingen lassen. Wir möchten uns ganz herzlich für die Unterstützung der KKH Kaufmännische Krankenkasse bedanken, ohne die diese tolle Veranstaltung nicht zustande gekommen wäre. Und am Ende steht die Erkenntnis: Es ist zu bewältigen, lasst uns die Blockaden lösen!

Eure DOA BaWü

DeafOhrAlive BaWü

Wenn du Lust hast, das nächste Mal dabei zu sein (egal ob du Hörgeräte trägst, CIs oder sonst was) melde dich einfach unter bawue@deaf-ohr-alive.de



Ein leckeres Essen zum Schluss haben sich alle verdient

Werbung

Das unbekannte Ding

Messesommer auf der REHAB 2022

Nach der coronabedingten Messepause war es am 23. Juni endlich so weit: Die REHAB 2022 in Karlsruhe fand wieder statt, in etwas verkleinertem Rahmen auf drei Messehallen verteilt. Auf einem großzügigen Platz hatten wir, die SHG Karlsruhe, der CIV-BaWü und der Landesverband der Ertaubten und Schwerhörigen Baden-Württemberg, einen gemeinsamen, gut platzierten Messestand im Selbsthilfebereich der Halle 3. In diesem Jahr waren die Aussteller etwas rarer gesät, es gab beispielsweise keine Aktionsfläche „Hören“ als eigenen Themenbereich.

Unseren Messestand bauten wir schon am Donnerstag, also am Abend vor der Messe, auf. So konnten wir den Messeauftakt ausgeruht bestreiten und tatsächlich füllten sich allmählich die Gänge zwischen den Messeständen.

In unmittelbarer Nachbarschaft unseres Messestands befand sich das Forum. Dem Publikum wurden durch Vorträge und Demonstrationen die Neuigkeiten aus Reha-

bilitation und Inklusion dargeboten. Unsere Befürchtungen, das könnte laut werden, blieben aus.

Die Auflösung des „Ding“-Rätsels

Wir hatten uns ausreichend mit Werbemitteln bewaffnet, deren Absatz an den folgenden drei Messetagen groß war. Ein richtiger Werbemagnet war neben unseren bewährten Kugelschreibern, Flyern, Buttons und Bäckern ein weißer, unscheinbarer Haken: Was ist denn das? Ein Schlüsselanhänger? Ein Flaschenöffner? Ein Firmenlogo? Weit daneben – bis auf den Schlüsselanhänger, der sich als Hygienewerkzeug entpuppt zum Öffnen und Aufziehen von



Das unbekannte Ding



Die Ruhe vor dem Sturm – es kann losgehen bei uns

Schubladen und Türen, Drücken von Knöpfen und anderen Gegenständen, die wir nicht direkt mit den Fingern anfassen wollen. So entstanden bei manchen Fragenden auch weitere Fragen, die bei vielen dann zum eigentlichen Punkt führten: Infos und Auskünfte zu Hörgerät und Cochlea Implantat und allem, was hier dazugehört.

Bei Vorführungen wird es eng

Christine Blank-Jost vom Landesverband der Ertaubten und Schwerhörigen Baden-Württemberg präsentierte Zusatztechnik zum Anfassen und Ausprobieren. Am Freitag bekamen wir Verstärkung durch Sonja Ohligmacher, am Samstag wurden wir von Jessica Fander von der Jungen Selbsthilfe für einige Stunden toll unterstützt. Auch wenn wir in diesem Jahr einen richtig schönen, großen Messestand hatten, konnte es doch zeitweise eng werden.



Von links: Christine Blank-Jost und Dr. Werner Jost (LV der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg), Dirk Cornelissen, Christa Weingärtner, der „behütete Luftballon“ und Wiebke Wendt von der SHG Karlsruhe, Rainer Pomplitz

Endlich durften wir uns wieder präsentieren, und auch der Blick über den Tellerrand über unsere Themen zu Hören, Verstehen, Hörgeräte und Cochlea Implantate hinweg war wieder spannend. Schön, dass auch viele junge Menschen großes Interesse und viele Fragen mitbrachten.

Es gibt so viel Gutes und Nützliches im Bereich der Selbsthilfe, Inklusion und Rehabilitation, man muss es nur finden und sich hierzu informieren können. Wir konnten darüber hinaus interessante Kontakte knüpfen, die uns einander näherbringen, gemeinsame Interessen vereinen und auch neue Impulse für unsere Arbeit geben.

Dazu waren wir wieder gerne auf der REHAB, die nächstes Jahr wieder stattfindet – ganz gewiss wieder mit unserer Teilnahme.

Rainer Pomplitz



Junge Interessenten am Stand

Endlich wieder gesund und aktiv

Messeauftakt in Ludwigsburg

Draußen dreht sich das Riesenrad, die Sonne scheint und der Messestand steht auch. Beste Voraussetzungen für zwei interessante, hoffentlich auch mit gutem Publikumszulauf versehene Messetage, die wir am letzten Maiwochenende gemeinsam mit dem Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg e.V. erleben sollten.

Es stimmt: Viele Aussteller sind noch, coronabedingt, vorsichtig mit der Abwägung, ob sich eine Messepräsentation vor vielleicht zu wenig Publikum lohnt oder nicht. Für uns war das keine Frage: Wir versuchen es! Und trotz des schönen Wetters fand sich doch eine gute Anzahl an Interessenten und Besuchern an unserem Messestand ein. Ein mit Stühlen versehener Beratungstisch erleichterte die Gespräche rund um das Hören mit Hörgerät und Cochlea Implantat, EUTB und Rehabilitation und wurde vom Publikum gut angenommen, was auch für unsere Werbemittel galt. Ob Bäpper oder Sprüchekärtchen, ob Flyer oder CIVrunds, unser Koffer war abends doch leichter – so sollte es sein.



Gemeinsame Beratung am Stand

Testprogramm für Messeauftritte

Das Rahmenprogramm wurde wieder auf der großen Bühne dargeboten, mit interessanten Fitnessübungen und Vorträgen über Rehabilitation und Inklusion, aber auch die Selbsthilfe fand genug Raum. Es war für uns auch ein guter Test für die noch bevorstehende REHAB 2022 in Karlsruhe (s. S. 32 f.).

Am Ende waren wir zufrieden: Trotz der eingeschränkten Anzahl der Aussteller und natürlich auch der Besucher konnten wir wieder gemeinsam einen gelungenen Messeauftritt gestalten, den wir im nächsten Jahr gerne wiederholen wollen.

Rainer Pomplitz



Gut gelaunt erwartet das Standteam seine Besucher. Von links: Rainer Pomplitz, Werner Jost und Christine Blank-Jost (LV der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg e.V.), Dirk Cornelissen, Ulrike Krüger. Vorne: Sonja Ohligmacher

Barbie ist schwerhörig

Die Welt ist divers – und so sind es auch die Puppen von Barbie®! Jetzt stellt Barbie® ein neues Mitglied der Barbie-Familie vor: Eine Barbie mit einem Hinter-dem-Ohr-Hörgerät!

Vielleicht gibt es ja einmal einen Ken mit Cochlea Implantat? •



© Mattel, Barbie®

Mit dem Körper hören

Samantha, Antonio und Kim haben einen Traum: Sie wollen Geige und Klavier spielen. Die Viertklässler aus Hannover sind mit Cochlea Implantaten versorgt, unterschiedliche Töne zu unterscheiden, das ist für sie sehr schwer. Musikpädagogin Elena Kondraschowa hat ein besonderes Lernkonzept entwickelt. Die Hörgeschädigten sollen die Töne fühlen und dann spielen lernen. Vibrationen der Geige übertragen sich über Kinn- und Wangenknochen und werden im Kopf zu Noten. Töne fühlen die Kinder auch an Klaviersaiten oder über ihre Finger beim Singen am Hals der Lehrerin.

Ein Jahr lang begleitet das Kamerateam Kinder und ihre Eltern auf dem Weg in die Welt der Musik. Die Kinder haben ein großes Ziel: Am Ende wollen sie mit ProfimusikerInnen des NDR auf der Bühne stehen und ein kleines Konzert geben.

<https://bit.ly/3zjJcL0> •



Quo vadis, EUTB?

Ein kleiner Rückblick auf die Hörgeschädigtenberatung

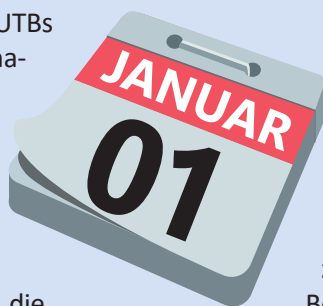
Ende des Jahres gibt es die EUTBs (Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung) deutschlandweit bereits seit fünf Jahren. Dann ist die Projektphase beendet. Ab dem 1.1.2023 wird die EUTB entfristet und soll dauerhaft finanziert werden. Hierzu mussten bis Ende März 2022 die neuen Anträge gestellt werden. Diese werden bis Ende August geprüft. Auch der Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten hat wieder einen Antrag gestellt und muss wie alle Antragsteller warten, bis Ende des Sommers die Bescheide rausgehen. Erst dann wissen wir, in welche Richtung es weitergeht.

Ich nehme diese „Wartezeit“ zum Anlass, einen kleinen Rückblick zu halten. Was hat uns die EUTB gebracht? Wie haben sich die Beratungsschwerpunkte in dieser Zeit entwickelt? Hat das BTHG die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen erleichtert? Wohin geht die Zukunft?

So beim Schreiben fallen mir noch ganz viele Fragen ein, ich versuche aber erst einmal die oberen zu beantworten.

Was hat uns die EUTB gebracht?

Mit „uns“ meine ich zum einen die Menschen mit Hörbehinderung (sei es Hörgerät oder CI) und zum anderen den Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg e. V. Zunächst einmal konnte der Landesverband mit der EUTB eine professionelle Beratungsstelle mit hauptamtlichen Mitarbeiterinnen aufbauen. „Es gibt doch schon Beratungsstellen für Menschen mit Hörbehinderung“, werden jetzt einige sagen – ja, gibt es. Bei



uns in der EUTB arbeiten jedoch ausschließlich selbst betroffene Beraterinnen. Wir haben vor allem mit unserer Technikberatung etwas aufgebaut, was es so in Baden-Württemberg kein zweites Mal gibt. Viele andere Beratungsstellen für Hörgeschädigte in Baden-Württemberg und

die Integrationsfachdienste, aber auch andere Stellen, arbeiten mit uns zusammen und holen unsere Expertise ein. Das ist vielleicht auch das E im Namen – „ergänzend“. Wir wollen niemanden verdrängen, sondern etwas anbieten, was es so noch nicht gab: eine kompetente Anlaufstelle für Fragen rund um das Thema HÖREN. Es gibt keine Beratungsstelle für leicht bis hochgradig Schwerhörige und CI-TrägerInnen. Die EUTB ist das „Hörrohr“ zur Basis, die uns sagt, wo der Schuh drückt.

Was hat die EUTB den Menschen mit Hörbehinderung gebracht?

Das können unsere Ratsuchenden wohl am besten beurteilen. In der Tat eine interessante Frage an unsere Ratsuchenden. Vielleicht lesen ein paar Menschen, die unsere Beratung in Anspruch genommen haben, diese Frage? Dann würde ich mich sehr über ein paar Zeilen freuen. Zumindest ist es immer gut, eine Anlaufstelle zu haben, an die sich Betroffene wenden können.

Wie haben sich Beratungsschwerpunkte in dieser Zeit entwickelt?

Ich kann mich noch gut an die Anfangszeit erinnern, in der uns viele Fragen zur Hörgerätefinanzierung erreichten. Dies scheint

jetzt eher in den Hintergrund zu geraten. Ein Blick auf unsere Statistik zeigt, dass die Fragen rund um den Schwerbehindertenausweis jedes Jahr zunehmen. Auch alles rund um das Thema Zusatztechnik und deren Finanzierung nimmt einen immer größeren Raum ein. Zunehmend finden ältere Menschen den Weg zu uns.

Hat das BTHG die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen erleichtert?

Oh je – was für eine Frage habe ich mir da ausgesucht! Die Antwort würde eigentlich ein ganzes Buch füllen.

Was man sagen kann, ist, dass Menschen mit Behinderungen sichtbarer geworden sind. Sie werden als ein Teil der Gemeinschaft wahrgenommen – mal mehr, mal weniger. Auch wurde das Bewusstsein in den Köpfen geschärft, dass es Menschen gibt, die Unterstützung und Hilfe benötigen, um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Allerdings sind wir noch weit von gleichberechtigter Teilhabe, von echter Inklusion und Barrierefreiheit entfernt!

Das BTHG ist ab dem 1.1.2023 Geschichte. An diesem Tag greift die letzte Reformstufe und die Umstrukturierung des SGB IX und SGB XII ist beendet. Die letzte Reformstufe beinhaltet die Zugangsregelung zum SGB IX. Hier soll definiert werden, wer Hilfe und Unterstützung zukünftig bekommen soll. Mir ist bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht dazu bekannt, wie dies aussehen soll.

Wohin geht die Zukunft?

Eine schwierige Frage. Den Blick in die Kristallkugel hat niemand. Was man sicher sagen kann, ist, dass sich das Bild der EUTB-Landschaft in ganz Deutschland ändern wird. Nicht alle bereits vorhandenen EUTBs haben einen Antrag auf Verlängerung gestellt, und neue werden hinzukommen. Keine der aktuellen EUTBs hat „Bestandsschutz“, und die

Karten werden neu gemischt. Spezifische Schwerpunkte wird es so auch nicht mehr geben – das Motto lautet „Eine für alle“. Aber bei „Eine für alle“ werden die Belange der Menschen mit Hörbehinderung nur unzureichend berücksichtigt und wir „fallen“ mal wieder aus dem System.

Der Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten wird sich bemühen, die Beratung aufrechtzuerhalten. Ich hoffe, auch weiterhin für die Mitglieder des CIV-BaWü da sein zu können; entweder als EUTB oder als Kompetenzzentrum HÖREN. >>>

Erklär's mir



Was sind „SGB“ und „BTHG“?

Das deutsche **Sozialgesetzbuch (SGB)** ist die Zusammenfassung von Rechtsvorschriften des Sozialrechts. Nachdem das Werk seit den 1970er-Jahren schrittweise aufgebaut wurde, sind im Sozialgesetzbuch heute die wesentlichen Bereiche dessen geregelt, was dem Sozialrecht zugerechnet wird. Es ist in zwölf einzelne Bücher aufgeteilt, die nach und nach dazugekommen sind. **SGB IX**, das neunte Sozialgesetzbuch, enthält die „Vorschriften zur Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung“ in Deutschland. **SGB XII**, das zwölfte dieser Bücher, regelt die Sozialhilfe in Deutschland. Das **BTHG (Bundesteilhabegesetz)** hatte die Aufgabe, diese beiden Bücher neu zu ordnen, da sich im Laufe der Zeit vieles geändert und überschritten hatte. Diese Reform ist 2023 beendet.

Ich habe noch eine Bitte an euch:
Schreibt mir doch mal, was euch die EUTB
gebracht hat: Wie konnten wir helfen? Was
versteht ihr unter Teilhabe und Inklusion?
In diesem Sinne wünsche ich euch allen ei-
nen schönen und erholsamen Sommer.

Christine Blank-Jost

Kontakt Daten

EUTB-Landesverband der
Schwerhörigen und Ertaubten
Baden-Württemberg e. V.
Christine Blank-Jost
Heßbrühlstr. 68
70565 Stuttgart
Tel: 0711 9973048
E-Mail: blank-jost.stuttgart@eutb.de



Werbung

Wir werden un-übersehbar!

Für das Jahr 2022 hatte sich die DCIG etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Im Vorfeld oder am Tag selbst sollten die Gruppen – neben ihren je eigenen Aktionen – eine Fotoaktion starten und mit der Kamera festhalten. Sodann wurden die Bilder über die sozialen Medien geteilt. Das Ganze kam so gut an, Facebook und Instagram wurden regelrecht geflutet!

Was machst du, wenn du morgen taub bist?

Trotzdem hören!

Ein Cochlea Implantat kann helfen

Auf geht's zum bundesweiten CI-Aktionstag ... der CIV-BaWü ist dabei!



Erfahrungsaustausch am Stand

CI-Aktionstag der SHG Rhein-Neckar

Um 10.00 Uhr eröffneten wir am 18. Juni bei der evangelischen Providenzkirche in Heidelberg unseren Stand zum CI-Aktionstag. Bei angenehmen Temperaturen dauerte es nicht lange, bis sich die ersten Interessenten bei uns einfanden.

Gelegenheit zu vielen Gesprächen

Im Verlauf der regen Gespräche stellten wir schnell fest, wie wichtig Aufklärung und Information über das Cochlea Implantat sind. Ein Besucher behauptete lautstark: „Das ist alles Betrug. Über die Chips wird der Betroffene manipuliert.“ Auf unsere Frage, wie er darauf komme, sagte er, das hätte er im Internet gelesen. Sofort gab es eine interessante Diskussion mit den anderen Zuhörern, in deren Verlauf wir den Besuchern die Funktion eines Cochlea Implantates erklärten. Unbelehrbar blieb leider die Person, die die Diskussion ausgelöst hatte.

Ein Ehepaar erzählte, dass sein 6-jähriger Sohn taub geboren wurde und in Heidelberg mit sechs Monaten beidseitig operiert worden sei.

Diese Familie hatte ich mitbetreut und es war ein schönes Gefühl, etwas zur Unterstützung beigetragen zu haben. Später ergab sich ein intensives Gespräch mit einem anderen Ehepaar, weil der Partner einen Hörsturz hatte und wissen wollte, was sinnvoll wäre. Er hätte so manches gehört.

Unser Infomaterial wurde gerne mitgenommen und einige bekundeten ihr Interesse, zu unserem Stammtisch zu kommen.

Mit am Stand war Daniel Reuber, Hörakustikermeister aus Weinheim. Sein Angebot, die eigene Hörfähigkeit zu testen, wurde rege angenommen. Wir danken ihm und der Providenzkirchengemeinde für ihre Unterstützung.

Thomas M. Haase, red.



Schön, dass junge Menschen am Thema „CI“ interessiert sind



Das Angebot zum Hörtest wird gerne angenommen



Hörinformation am Mühlentag

Infostand der SHG Hochrhein am CI-Aktionstag

Den diesjährigen CI-Aktionstag verlegten wir auf den „Deutschen Mühlentag“ am Pfingstmontag, dem 6. Juni. Es war ein herrlicher, sonniger Tag. Die Trippelmühle in Degerndorf war für Besucher geöffnet und wir bauten unseren SHG-Hochrhein-Stand am Eingang der Mühle auf. So war er sehr gut sichtbar. Wir hatten sehr viele Besucher und mehrere tolle Gespräche über verschiedene Hörsituationen, Tinnitus und Hörprobleme. In der lockeren Atmosphäre mit strahlendem Sonnenschein machte es allen viel Spaß, und es wurde uns Etliches über Barrieren beim Hören erzählt.

Sonnenbrand inklusive

Für unseren SHG-Ausflug am 16.07. übernahm unser kleines Team am Mühlentag gerne zusammen mit dem DRK auch die Bewirtung. Mit einem gehörigen Sonnenbrand ging ein toller Tag mit vielen guten Gesprächen für uns zu Ende.

Ich möchte hiermit allen danken für die Unterstützung. Besonders den beiden Marcell, Ruth und Gisela: Ihr habt es super gemacht! Wir haben viel gelacht, auch mit den Gästen der Veranstaltung. Danke!

Gerda Bächle



Gerda präsentiert einem Besucher eines der CIVrund-Hefte



Regier Andrang am Infotisch

Heiße Zeiten

CI-Aktionstag der SHG Ulm in Heidenheim

Nach zweijähriger Corona-Zwangspause konnten und durften wir dieses Jahr wieder unseren CI-Aktionstag mit einem Infostand in der Heidenheimer Fußgängerzone bei strahlendem Sonnenschein abhalten. Kaum hatten wir um 9.30 Uhr mit zahlreichen Helfern der SHG mit dem Aufbau begonnen, als auch kurz nach 10 Uhr schon die ersten Interessierten kamen, um sich beraten zu lassen und Informationen über ein CI mit nach Hause zu nehmen. Das Motto des diesjährigen Tages war: Was machst du, wenn du morgen taub bist? Trotzdem hören!



Aha, so sieht also ein CI aus! Das Anschauungsmaterial kommt gut an

Aushalten in der Hitze

Wir hatten regen Zulauf, ca. 30 Beratungen in drei Stunden. Teilweise hatten sich die Leute von der Information in der Zeitung inspirieren lassen, andere wiederum hatten

telefonisch bei mir nachgefragt, ob und wie sie zu näheren Informationen über das CI kämen.

Bei der Beratung wurden wir tatkräftig von Ute Heisler und Julia Bäuerle – dem Team der Akustikerfiliale iffland – und Dr. Julia Hempe, Ärztin der Universität HNO-Klinik Ulm, unterstützt.

Um 14 Uhr bauten wir unseren Stand ab und beendeten den – zumindest in unseren Augen – schweißtreibenden und sehr erfolgreichen Tag in einem Eis-café bei einer kleinen Abkühlung.

Ein ganz großes Dankeschön an meine Helfer, der Stadt Heidenheim für das kostenfreie Nutzungsrecht des Platzes und der Krankenkasse für die finanzielle Unterstützung.

Ingrid Wilhelm



Unterstützt werden wir von iffland-Mitarbeiterinnen



Gemeinsam sind wir unschlagbar



Mit den grünen Kappen sind wir eindeutig zu erkennen

Werbung

Mit Kappen, Shirts und guter Laune

CI-Aktionstag in Freiburg

Eine Woche nach dem offiziellen Datum fand in der Innenstadt Freiburg unser CI-Aktionstag mit Informationsstand in der Schusterstraße/Ecke Eisenstraße statt.

Bei schönen sommerlichen Temperaturen konnten wir unseren Stand gemeinsam aufbauen. Unterstützung bekamen wir von Mitarbeitern des ICF, wo reger Austausch zwischen CI-Trägern und Mitarbeitern stattgefunden hat. Die einen konnten einfach mal mit dem ICF-Personal plaudern, die anderen nahmen die Gelegenheit wahr, fachliche Informationen zu bekommen.

Flashmob in Freiburg

Eine ganz tolle Premiere hatten wir ebenfalls vor Ort: Wir konnten die neuen SHG-Freiburg-Poloshirts einweihen. Sie einheitlich zeigen zu können – einfach mega! Nachdem wir Stand und Infobanner aufge-

Hörtraining LIVE

Neben unserem Stand gab es für uns Hörtraining LIVE – spannend, beeindruckend, vibrierend, toll ... Ebenso wurde mal eine kleine Hörpause eingelegt.



Es gibt immer viel zu erklären

baut hatten, kamen schon die ersten Personen, die sich für das Thema interessierten. So konnten wir rege Gespräche mit den Leuten in Freiburg führen. Für einige Mitglieder hieß es dann „Abmarsch zum CI-Flashmob“ durch die Stadtmitte.

Den Flashmob haben wir an unserem Stand gestartet. Unser Fotograf Wolf durfte vom Balkon eines Schuhhauses unser erstes CI-Menschenfoto machen. Wir fielen deutlich durch die Aktion, unsere T-Shirts und die grünen Kappen auf, sodass wir dabei viele neugierige Zuschauer informieren konnten. Danach ging es weiter in Richtung



Die Hitze macht zu schaffen – eine Pause ist nötig



So viele Gespräche! Gut, dass viele HelferInnen da sind

Stadtmitte. Hui, so viele Menschen waren an diesem Tag unterwegs (auch die Love Parade), dass es gar nicht so einfach war, ein gutes Foto machen zu können. Somit ging es aus der Stadtmitte direkt zum Colombischlössle, wo wir einen tollen leeren Platz finden konnten. Der Fotograf hatte auch keine Mühen und Gefahren gescheut, um für uns ein geeignetes Foto hinzubekommen. Nach diesen aufregenden Erlebnissen mussten noch ein original Freiburger Bächlebild sowie Gruppenbild gemacht werden.

doch für eine kühlende Pause mit Gruppenbild. Anschließend konnten wir am Stand interessante Gespräche mit Personen führen. Nach dem Standabbau kehrte noch eine kleine Gruppe bei einem gemütlichen Abendessen außerhalb der Stadtmitte ein. Ein herzliches Dankeschön an alle, die vor Ort da waren und mitgemacht haben. Ebenso ein Dank dem ICF und an das aktive Personal, welches uns am Stand unterstützt hat.

Nicole Ketterer

Cooler kühle Pause

Am Rathaus wurde ebenfalls wieder Stopp gemacht, allerdings nicht für ein CI-Bild, je-



Wie geht's von oben?

CI-Aktionstag in Heilbronn

Am bundesweiten CI-Aktionstag der DCIG hat sich natürlich auch die Selbsthilfe Hörgeschädigter Heilbronn beteiligt. Bewaffnet mit grünen Mützen, Seilen und Mottokärtchen machten wir uns an diesem bis dahin heißesten Tag auf einen Rundgang durch die Innenstadt von Heilbronn.

Gleich am Start lud uns die Experimenta in ihr futuristisches Gebäude und auf ihre Dachterrasse ein. Hoch oben hatten wir dann einen tollen Ausblick, nur leider keinen geeigneten Platz, um unser „grünes CI“ so richtig ins Bild zu setzen. Dafür gab es gute



Vor der Experimenta in Heilbronn

nahe liegenden Eisdielen hat man sicher die Köpfe über eine Sitzgruppe auf dem ansonsten leer gefegten heißen Markt geschüttelt.

Die Webcam hat's verewigt, nur wird man bei der geringen Bildauflösung mit der Lupe nach uns suchen müssen.

Christian Hartmann



Gruppenbild mit Blick auf Heilbronn

Gespräche und es wurde die Idee geboren, das Thema Hören im Science Center zu präsentieren.

Auf der Webcam zu sehen!

Nach weiteren Stationen gab es auf der Neckarstraße ein schwäbisches Vesper. Als krönenden Abschluss wollten wir noch nach Beendigung des Wochenmarktes auf dem Marktplatz unser „grünes CI“ vor der Webcam der Stadt Heilbronn aufbauen. In den



Das „Beweisfoto“ von der Webcam

Mit Eisbecher im LEO-Center

CI-Aktionstag der SHG Stuttgart

Der Plan war ein anderer: Wir hatten ursprünglich geplant, den diesjährigen CI-Aktionstag am 18. Juni vor unserer Geschäftsstelle in Stuttgart auf dem Schützenplatz zu begehen. Leider machte uns der Umbau des Platzes einen dicken Strich durch die Rechnung: Auf einer Baustelle feiert es sich schlecht, und so schauten wir uns nach einer Alternative um.

So bot es sich an, es einmal in Leonbergs beliebtem Einkaufszentrum, dem LEO-Center, zu versuchen: mit einem Infostand in zentraler Lage, auf dass sich die Besucher beim Einkaufen oder auch beim Bummeln durch die beiden Ladenstraßen auch bei uns finden.



Sonja wartet auf die ersten neugierigen Besucher

Voll in der Mitte

Das LEO-Center kenne ich schon seit seinem Bestehen. Es hat eine hohe Kundenfrequenz und bietet eine gute Mischung an Geschäften und Gastronomie, es ist auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem zu erreichen und weitgehend barrierefrei.

Sonja und ich standen also gut platziert in der Mitte der Ladenzeile im Erdgeschoss. Es war zwar nicht der große Andrang, wie wir diesen auf unseren Messeauftritten erleben, aber es fanden sich doch interessierte Besucher jeden Alters, die sich über das Cochlea Implantat informierten.



Eine kleine Abkühlung tut zwischendurch gut

Da im LEO-Center auch immer wieder kleine Messen, Thementage und Ausstellungen stattfinden, sind wir dort sicher wieder vertreten, falls es für uns passend ist.

Rainer Pomplitz

Werbung

Es ist Spargelzeit!

Stammtisch der SHG Hochrhein

Beim letzten Stammtisch kam der Gedanke, wir würden gerne frischen guten Spargel essen gehen.

Spontan hat Gero eingeladen, uns zum nächsten Stammtisch bei ihm in der Balterweiler-Mühli zum leckeren Spargeessen zu treffen. Er versprach, ein hervorragendes Essen für uns zu machen. Nun waren wir sofort begeistert und nahmen seine Einladung gerne an.

Am 12. Mai trafen wir uns (die Rentner bereits zum Kaffee, die Jüngeren abends). Gero hatte bereits alles perfekt organisiert, sodass dieser Stammtisch was Besonderes wurde.

Am Nachmittag freuten wir uns, nach langer Zeit auch Irmgard begrüßen zu können.

Es wurden viele Gedanken ausgetauscht und diskutiert über weitere Aktionen der CI-SHG Hochrhein.

Wichtiges zu unseren nächsten Terminen

Das Seminar mit Yvonne mussten wir von Juli auf den 20. August verschieben. Dafür machen wir am 16. Juli einen Ausflug nach Konstanz an den Bodensee.

Weiterhin beteiligen wir uns an einer Plakataktion sowie an der Messe am Hochrhein vom 30.09. bis 03.10.

Gerda Bächle



Gleich gibt's Spargel bei Gero in der Balterweiler-Mühli



Moin, Gerda,
Ich finde, das war ein schöner Nachmittag/Abend/Nacht, die wir zusammen verbracht.
Wie man sieht, hatten wir mit dem Wetter ja wirklich GLÜCK!
Schöne Zeit noch! Bis dann,

Gero
Der Lochmüller von Balterswiel

Individuelle Technikberatung

Treffen der SHG Hochrhein

Am Samstag, dem 21. Mai, hatte unsere Selbsthilfegruppe einen Techniktag. Mit David Staiger von der Hörwelt Freiburg hatten wir einen Spezialisten im Familienzentrum. David Staiger ist bilateral mit CI versorgt, Hörakustiker und beherrscht die Deutsche Gebärdensprache.

Wir waren eine kleine Gruppe von Interessierten. Das war optimal, weil jeder nach David Staigers Vortrag seine speziellen Probleme ansprechen konnte. Das wiederum führte zu lebhaften Diskussionen. Es war ein absolutes Highlight. Alle TeilnehmerInnen waren begeistert und haben viel Neues über ihre CI-Technik erfahren. Wir danken David Staiger ganz herzlich. Ebenfalls Danke den Krankenkassen, die dies möglich machen.

Gerda Bächle



David Staiger erklärt ganz genau mit viel Geduld



„Wie machst du es?“ Erfahrungsaustausch ist wichtig



Ein Dankeschön für David Staiger



So viele Informationen muss man erst mal sacken lassen

Treffen mit Umsicht

Stammtisch der SHG Rhein-Neckar

Es war eine große Freude, uns am 30. Mai endlich wieder zu treffen – ohne Maske und Scheibe, ohne übergroße Abstandsregeln. Natürlich waren wir umsichtig und nicht leichtfertig. Und es gab viel zu erzählen, u. a. wie sehr die Pandemie belastend war. Internet und Telefon waren kein voller Ersatz für unsere Treffen. Traurig stimmte es uns, dass einige Mitglieder verstorben waren, andere nicht kommen wollten, weil sie Angst hatten wegen Corona.

Wir wollen demnächst eine Hörwanderung mit Lokalbesuch machen. Dabei sollen auch die Umgebungsgeräusche erforscht und gezielte Hörversuche durchgeführt werden. Speziell beschäftigen werden wir uns mit Musik, um aus-zuprobieren, wie Musikhören verbessert und vertieft werden kann. Im weiteren Verlauf unseres Treffens haben wir uns intensiv mit den Vorbereitungen für den bundesweiten CI-Aktionstag am 18. Juni beschäftigt.

Thomas M. Haase, red.



Werbung

Fünf Jahre CI-Selbsthilfe im Schwarzwald

Jubiläum der SHG Schwarzwald-Baar

Das Festle zum 5-jährigen Bestehen der SHG Schwarzwald-Baar sollte eigentlich im April 2021 stattfinden. Aber Corona machte dies im vergangenen Jahr nicht möglich. So fand das kleine Jubiläum in diesem Jahr „5 plus 1“ am 23. April 2022 statt, und es passte genau auf den Gründungstag vom 23. April 2016. Begrüßen konnte ich an diesem Nachmittag meine treuen SHG-Mitglieder, darunter auch einige, die bereits im Jahr 2016 bei der SHG-Gründung anwesend waren. Ebenfalls begrüßen konnte ich auch neue Gruppenmitglieder.

Mit einem Überraschungsbesuch und einem Überraschungskoffer für die SHG hat die Logopädin Marita Pech, die in den vergangenen Jahren Vorträge in unserer SHG hielt, für Spannung gesorgt. Was ist wohl in diesem Koffer? Viel Übungsmaterial für die weiteren Gruppen- und Stammtischtreffen



Gute Gespräche werden geführt an der langen Kaffeetafel

geäußert, und schon war es passiert. Jetzt hieß es den weißen Punkt im Schwarzwald-Baar-Kreis zu schließen. Unterstützung hatte ich auch von Stefanie Kaiser, der damaligen Leiterin der Selbsthilfekontaktstelle für den Schwarzwald-Baar-Kreis. Sie machte auch den Vorschlag, auf dem in Bad Dürkheim jährlich im März stattfindenden Selbsthilfetag erst mal die Lage zu „checken“. Da präsentieren sich bis zu 40 Selbsthilfegruppen aller Krankheitsbilder. Dies alles im Vorfeld, bevor die eigentli-

war darin zu finden. Einiges wurde von den Teilnehmern gleich getestet. Vielen Dank!

Von den Anfängen bis heute

Interessant für die neu hinzugekommenen Gruppenmitglieder war es zu hören, wie es zu der Gründung der SHG eigentlich kam. Den Anstoß dazu gab die bereits verstorbene Silvia Weiß, damals in der Vorstandschaft des CIV-BaWü tätig. Bei ihr hatte ich mich mal so ganz nebenbei über eine SHG

che Gründung stattgefunden hatte. Es hat sich gelohnt. Eine kleine Diashow ließ die vergangenen sechs Jahre Revue passieren. Die meisten Gruppenmitglieder kannten die Bilder noch nicht, und es war doch immer wieder interessant, was es von den Einzelnen dazu zu berichten gab.

Mit einer gemütlichen Kaffeerunde, bei guten Gesprächen, Austauschen und Kennenlernen ließen wir den Nachmittag ausklingen. Vielen herzlichen Dank an meine Kuchenbäckerinnen und Kuchensponsoren für die immer leckeren Genussmomente und an diejenigen, die die SHG in jeglicher Art unterstützen.

Ulrika Kunz



Überschungskoffer für die SHG, was da wohl drin ist?



Gefeiert wird zwar nicht mit Sekt – aber lecker bei Kaffee und Kuchen



Schwarzwald-Baar
• CI-Selbsthilfegruppe •



Fragen gibt es auch bei einem Fest – Ulrika beantwortet sie geduldig



Sechs Jahre SHG – wie schnell die Zeit vergeht

Schmerz aus verschiedenen Blickwinkeln

SHG Schwarzwald-Baar auf dem Selbsthilfenachmittag in Bad Dürkheim

Als Alternative zum ganztägigen Selbsthilfetag, der sonst im Monat März stattfindet, haben sich die Selbsthilfegruppen bei Vorbesprechungen für einen „Selbsthilfenachmittag“ via ZOOM – als Hybridveranstaltung – entschieden. Dieser stand unter dem Thema „Schmerz aus verschiedenen Blickwinkeln“. Der Selbsthilfetag bzw. -nachmittag würde daher ohne die sonst üblichen Infostände der SHGs stattfinden. Denn da die Planung bereits im Januar stattgefunden hatte, war man sich über die Corona-Lage im Sommer noch nicht sehr sicher. Entsprechendes Prospektmaterial konnten die Gruppen bei den Organisatoren im Vorfeld abgeben.

Kleine Runde vor Ort

Die Organisatoren, die Kur- und Bäder GmbH Bad Dürkheim zusammen mit der Selbsthilfekontaktstelle Schwarzwald-Baar, luden für den 3. Juli die entsprechenden Referenten zum Thema Schmerz ein. Es wurde natürlich gewünscht, dass vor Ort Mitglieder aus den verschiedenen Gruppen anwesend sind. Auch ich bin nach einem Wochenendseminar für SHG-Leiter noch nach Bad Dürkheim gefahren, um dort präsent zu sein. Im Kursaal in Bad Dürkheim hatten sich am 3. Juli doch sehr viele Interessierte eingefun-

den, welche den verschiedenen Vorträgen zum Thema Schmerz trotz des Zoom-Angebots vor Ort folgen wollten:

- Dr. Martin Vierl | „Triggerpunkte als Schmerzquelle – oft vorhanden, selten erkannt“
- Prof. Dr. Knud Eike Buchmann | „Schmerzverarbeitung aus psychologischer Sicht“
- Bianca Seitler | „Schmerz in der Naturheilkunde“

Ich war überrascht, dass der Kursaal so gut gefüllt war. Nach den Vorträgen gab es die Möglichkeit, sich an kleinen Stehtischen (mit einer kleinen Auswahl an Prospektmaterial) mit den Selbsthilfegruppenvertretern auszutauschen. Leider wurde diese Chance von nur wenigen Teilnehmern genutzt. Schade! Die Vorträge waren interessant und mit neuen Erkenntnissen, z. B. zu den „Triggerpunkten als Schmerzquelle“, konnte mancher Zuhörer, auch ich, nach Hause gehen.

Wir von den Selbsthilfegruppen aus dem Schwarzwald-Baar-Kreis hoffen, dass im nächsten Jahr der Selbsthilfetag wieder unter den normalen Bedingungen wie vor Corona stattfinden kann.

Ulrika Kunz



Infomaterial über die verschiedensten Gruppen. Unseres ist auch dabei

Die Stammtischsaison ist eröffnet!

Die SHG Schwarzwald-Baar trifft sich endlich wieder „nicht-virtuell“

Im April konnten wir unseren Stammtisch endlich wieder in Präsenz eröffnen. Nachdem über die Wintermonate der Stammtisch per ZOOM virtuell durchgeführt wurde, war eine sichtliche Erleichterung unter den Mitgliedern zu spüren, sich wieder live gegenüberzusitzen.

Nach digital folgt endlich real

Nicht alle Gruppenmitglieder sind mit der virtuellen Technik ZOOM etc. vertraut und möchten diese daher auch nicht nutzen. Umso größer war die Freude, sich nach langer Zeit zum Stammtisch in Bad Dürkheim wieder zu treffen. Einige unter den TeilnehmerInnen hatten sich viele Monate nicht gesehen, und da gab's viel zu berichten. Es ist ein Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe und das macht die Gruppenarbeit so wertvoll.

Mit neun Teilnehmern eröffneten wir die Stammtischsaison für 2022. Der Juni-Stammtisch war ebenfalls sehr gut besucht. Und der nächste SHG-Stammtisch findet im August statt.

Ulrika Kunz



Ein gut besuchter Stammtisch



In real kann man sich doch viel besser austauschen



Die neuen Bäpper werden bestaunt

Dies und das, ein munterer Austausch

Erstes Präsenztreffen der SHG Bodensee mit Erfahrungsaustausch

Am 30.04.2022 war es endlich wieder so weit: Die Inzidenz war gesunken, die Maskenpflicht ausgesetzt und die Sonne strahlte teilweise vom Himmel, sodass unserem ersten Treffen in Präsenz in Meckenbeuren nichts mehr im Wege stand.

Ursprünglich wollten wir uns von Markus Landwehr alles rund um das CI erklären lassen: wie man bei Störungen des CIs Lösungen findet und wie sich die Zukunft des CIs gestalten wird. Leider erhielt ich zwei Tage vor dem vereinbarten CI-Treffen die Absage, da die Firma Oticon an die Firma Cochlear verkauft wurde und somit Referentenbesuche in SHGs nicht mehr möglich waren.

in Meckenbeuren, die Termine werden noch bekannt gegeben. Auch diskutierten wir, wie wir den Flashmob am CI-Aktionstag gestalten wollen.

Berichte von Masken und Reha

Alle durften zunächst sagen, wie es ihnen nach der langen Zeit geht und was sie gerade beschäftigt. Ein Thema unter anderem war, wie die Mitglieder die Coronasituation erlebt haben. Sie schilderten Hörsituationen mit der Maske und der damit einhergehenden Schwierigkeit, sowohl im Alltag als auch in der Berufswelt alles zu verstehen.

Ein weiteres Thema war die Reha. Erwin Gröber kam gerade aus St. Wendel zurück und berichtete, wie eine Reha dort abläuft. Auch wurde der Unterschied zwischen Reha und Nachsorge diskutiert und dass es immer wieder



Das erste Präsenztreffen nach langer Zeit. Es gibt viel zu berichten

Welche Treffen stehen an?

Wir machten das Beste daraus und bauten die Ringschleife auf, sodass wir für unseren Erfahrungsaustausch gute Hörbedingungen hatten. Nach der Begrüßung wurde die Jahresplanung mit den entsprechenden Terminen bekannt gegeben: Stammtische sind am: 19. Mai, 9. Juni, 15. September, 20. Oktober und 17. November. Im Juli findet bei Michaela Pfeffer das diesjährige Grillen statt. Im Oktober und Dezember sind Treffen



Erwin, frisch zurück aus der Reha, hilft bei der Aktivierung der T-Spule am CI

Probleme mit Beantragung von Hilfsmitteln gibt, wie zum Beispiel einer Roger-Anlage. Eine Reha dauert in der Regel 6–8 Wochen, während die Nachsorge lebenslang stattfindet. Weiterhin wurde auf die Möglichkeit einer Blockwoche hingewiesen. Hier kann man 2-mal im Jahr in St. Wendel eine Woche lang seine CIs besser einstellen und sich bei den jeweiligen Problemen mit dem CI gut beraten und helfen lassen.



Intensive Gespräche bei Kaffee und Kuchen

Eine Kartenabfrage

Um das WIR in der Gruppe zu stärken, hatte ich Karten der Kontakt- und Informationsstelle für gesundheitsbezogene Selbsthilfe der AOK Schwarzwald-Baar dabei. Auf die-

sen Karten stehen Fragen, die das WIR in der Gruppe betreffen. So lautete die Frage: Was würde ich gerne in der Gruppe ändern? Und: Möchten wir etwas am Gruppenrahmen (Ort, Uhrzeit, Häufigkeit, Pausen, Dauer) ändern? Es stellte sich heraus, dass die TeilnehmerInnen mit der Häufigkeit und Dauer der Treffen einverstanden sind und nichts ändern möchten.

Nun stand die Frage nach einem Heinzelmännchen im Raum?? Wer könnte dies in unserer Gruppe sein und viel im Hintergrund mitarbeiten? Ganz klar, das ist unsere Steffi, und deshalb bekam sie von uns als Gruppe ein herzliches Dankeschön!!

Anschließend hatten wir uns alle viel zu erzählen, denn wir sahen uns aufgrund der Corona-Zeit viel zu lange

nicht mehr. Bald schon erklangen lustige Gespräche im Raum und wir ließen es uns bei Kaffee und Kuchen gut gehen.

Michaela Pfeffer



Erika erklärt den Unterschied zwischen Reha und Nachsorge

Hühner, Eier und mehr

SHG Bodensee-Oberschwaben unterwegs

In der Sonne wanderten wir am 11. Juni vom Golfplatz hinunter zu einem kleinen Teich, der uns erste Abkühlung gab, über Kieswege, ein wenig steinig, durch Obstplantagen, entlang von Wiesen und Feldern zur Schnyder Ranch. Dort leben mehrere Hühner mit ihrem Hahn auf der Wiese und scharren in der Erde, Schafe und Katzen als Nachbarn. Im Obsthof Roos gab es Eier, Honig und Obst zu kaufen. Die Pferde sahen uns von ihren Offenställen an. Inmitten der Apfelplantage wanderten wir in den Weißenried, ein kleines Wäldchen, das uns schattige Abkühlung bot, am Horizont der Mehl sack, das Wahrzeichen von Ravensburg.



Wir haben es unterwegs nicht eilig



Wir wandern durch die malerischen Golfanlagen



Kurzes Pauschen im Schatten, bis wir wieder alle zusammen sind

Optimistisch voraus

Immer wieder zog sich unsere Gruppe in die Länge: Wir unterhielten uns zu zweit, zu dritt, mischten uns, knüpften neue Kontakte, teilten Anregungen, Ideen, Wünsche, Sehnsüchte und Optimismus zum Leben mit Cochlea Implantat im Alltag mit. Von der Terrasse des Restaurants LaLa's sahen wir das satte Grün der Wiesen und Wälder und wunderschön die Berge, es gab Johannisbeerschorle, viele kühle Getränke und leckeres Essen.



Zuallererst ein Gruppenfoto



Entspannter Abschluss auf der Restaurant-Terrasse

Norbert Enste aus Konstanz begleitete uns, manch einer knüpfte nun den ersten Kontakt für die professionelle Unterstützung für das Cochlea Implantat.

Josefine Starke

•



Adi und Annette haben sich viel zu erzählen

Bächle, Wurst und Krokodil

SHG Freiburg schlendert durch Freiburg

Der Wettergott meinte es am 23. April gut mit uns. Gemeinsam machte sich unsere kleine Gruppe auf den Weg durch die lebhaften Gassen Freiburgs. Ruth ist eine tolle Führerin – man merkt, dass sie mit Herz und Seele ein „Freiburger Bobbele“ ist.

Bächle und Bobbele

Vom Freiburger Bahnhof sind wir Richtung Rathausgasse gelaufen. Wir staunten sehr, wie viele Menschen in Freiburg unterwegs waren. Schnell haben wir erkannt, dass der SC Freiburg ein Heimspiel hatte ... Im Anschluss ging es weiter Richtung Theater, Stadtbibliothek und Platz der Alten Synagoge. Ruth wusste zu jedem Gebäude etwas zu erzählen.

Weiter ging es zur Universitätskirche, diese besuchen die Studenten im Anschluss an ihr Studium als Dank. Sie ist sehr schlicht gehalten.

Dann kam das Wichtigste, was ein Freiburger am Samstagmittag machen sollte: eine Freiburger Wurst am Münster essen. Gesagt, getan! Schnell vorbei am Bertoldsbrunnen, entlang der Kaiser-Joseph-Straße und den geliebten „Freiburger Bächle“ mit den „Freiburger Booten“, dann waren wir bereit, die Freiburger Wurst zu essen – Fazit: sehr gut, sehr lecker.

Vom Schwaben, der Freiburg kaufen wollte

Nach der Stärkung ging es rund um das Freiburger Münster weiter, begleitet von kleinen Anekdoten, zur wunderschönen Herrenstraße. Da kann man



Die Gruppe hat viel Spaß bei der Stadtführung – hier am Modell der alten Synagoge

gemütlich durch die Gasse schlendern, vorbei an kleinen Läden und blühenden Pflanzen bis zum Schwabentor. Da gibt es eine tolle Legende über den Schwaben: Dieser ist mit zwei Fässern voll Geld nach Freiburg gefahren, um die Stadt Freiburg zu kaufen. Er wurde ausgelacht ... doch war das Gelächter noch größer, als sich herausstellte, dass die Fässer nur mit Sand und Kieselsteinen befüllt waren. Seine Frau hatte vor seiner Abreise heimlich das Geld gegen die wertlose Füllung ausgetauscht.

Das Krokodil im Gewerbebach

Wisst ihr eigentlich, dass es in Freiburg ein Krokodil gibt? Wir waren hautnah dort!

Denn nach einer kleinen Trinkpause ging es weiter ... vorbei am Augustinermuseum zum Gewerbebach. Dies war früher das Handelsviertel für Fischer und Gerber. Immer wieder wurden unsere Augen von der Vielfalt der kleinen Läden magisch angezogen, wo der eine bzw. andere auch gerne mal einen Abstecher wagte.



Heidi und Marco lassen sich die Wurst schmecken

Tja, wir Schlappohren waren nach dieser Tour richtig von den Informationen geflasht. Ruth hat uns zum Abschluss zu Kaffee und Kuchen zu sich nach Hause eingeladen. Auf dem Weg zu Ruth kamen wir an wunderschönen Parks vorbei und hatten zum Abschluss einen tollen Blick zum Schlossberg.

Liebe Ruth, vielen Dank für diesen erlebnisreichen Nachmittag – wir waren uns alle einig: Freiburg 2.0 wird kommen ...

Nicole Ketterer



Nicole bedankt sich bei Ruth für die tolle Stadtführung



Bächleboote in allen Farben



Ein typisches Freiburger Bächle



Hier lauert sogar ein Krokodil im Bach



Am Freiburger Münster ist ziemlich viel los

Eine Bärenrunde

SHG Stuttgart unterwegs

Raus in die Natur, einmal den Stammtisch an den See verlegen? „Warum nicht“, sagten wir uns, und so fand sich an einem Donnerstagvormittag, am 19. Mai, eine kleine, feine Runde zusammen. Der Bärensee ist als gut erreichbares Ausflugsziel (auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln) ein Ausgangspunkt für einige mögliche Exkursionen: Es geht an einem Wildpark vorbei, das Schloss Solitude ist nicht weit weg, die Heschlacher Wasserfälle sind ebenfalls einen Abstecher wert.



Der Bärensee – ein Ort zum Entspannen

Picknick beim Bären

Die etwa fünf Kilometer lange Runde um den See herum führt uns auf einem bequemen, schattigen Weg nach halber Strecke zum Bärenschlössle, das auch barrierefrei erreichbar ist. Hier treffen einige Rad-, Spazier- und Wanderwege aufeinander, Anlass genug, sich im überdachten Biergarten einen schönen Platz zu suchen. Das gastronomische Angebot ist schwäbisch-rustikal: Maultaschen mit Kartoffelsalat, Schnitzel in vielen Variationen und zum Schluss noch ein Apfelkuchen mit Sahne ... So verging die Zeit wie im Flug.



Und der Rucksack ist das Tüpfelchen auf dem i

Gut gestärkt ging es weiter, nicht ohne zuvor noch auf den Terrassen am See unsere grünen Mützen aufzusetzen. Allmählich stiegen auch die Temperaturen, da waren die Mützen recht praktisch.

Wir hoffen, dass wir in diesem Jahr noch einige kleine Ausflüge gestalten können und die kleine Gruppe darf auch gerne noch etwas größer sein.

Rainer Pomplitz



Vor diesem Bären haben wir keine Angst

Wenn ich den See seh' ...

Eine neue Selbsthilfegruppe entsteht in Konstanz

Am 17.06.2022 bei strahlendem Sonnenschein hatte Hermann Buckstegen zum ersten Stammtisch der CI-Träger im Raum Hegau-Bodensee eingeladen. Die Idee, eine Gruppe hier im Konstanzer Raum zu gründen, gibt es schon seit einigen Jahren. Leider kam dann die Pandemie dazwischen und der Start einer neuen Gruppe hat sich verzögert.

Norbert Enste, der CI-Ansprechpartner hier vor Ort in Konstanz, hat sozusagen den Stein ins Rollen gebracht, die Selbsthilfe für CI-TrägerInnen hier im Bodenseeraum, auf der gegenüberliegenden Seite des Sees, zu starten. Er war froh, mit

Hermann Buckstegen und Nina Zimmer zwei aktive CI-TrägerInnen dafür zu akquirieren, die mit Tatendrang und seiner Unterstützung diese Gruppe als Betroffene ins Leben rufen. Selbstverständlich steht Norbert Enste auch dieser Selbsthilfegruppe als technischer Berater zur Verfügung.



Die Gründungsgruppe: Hermann, Nina und Norbert

Ein Anfang ist gemacht

Es wurden interessierte CI-TrägerInnen im Bodenseeraum angeschrieben. Zum ersten „konspirierenden“ Treffen kamen dann auch neun Interessierte ins „Suppengrün“ zum ersten Stammtisch. Unter den Teilnehmern waren auch zwei Hörgeräteträger, die kurz vor einer CI-Operation stehen, um sich hier gleich noch einmal zu informieren. Bei kühlen

Getränken gab es dann die Gelegenheit, sich erst einmal kennenzulernen und auszutauschen. Dann ergriff Hermann das Wort und berichtete kurz, welche Schritte nun notwendig sind, damit wir eine CI-Selbsthilfegruppe unter dem Dachverband des CIV-BaWü werden können. Zunächst einmal ist es aber wichtig, dass die Gruppe zusammenwächst und sich kennenlernt. Es wurde sofort vor Ort schon eine WhatsApp-Gruppe eröffnet, um sich untereinander auszutauschen und bei Fragen einfach eine Nachricht in die Gruppe zu schreiben.

Wo und wie geht die Reise weiter?

Der nächste Termin für den Stammtisch steht bereits schon fest, es wird voraussichtlich der 15.07.2022 sein, die Uhrzeit wird noch ausgemacht. Eine Räumlichkeit für die ersten Treffen zum Austausch gibt es auch schon, die Gruppe darf die Räume

der evangelischen Petrus-Paulus-Gemeinde in Petershausen nutzen. Die Organisatoren würden sich freuen, wenn die Gruppe wachsen und nach und nach mehr Interessierte kommen würden.

Unter shg-konstanz@civ-bawue.de könnt ihr uns erreichen (siehe auch Kontaktdaten auf Seite 92). Meldet euch, wenn ihr Interesse habt!

Informationen zu den Treffen werden dann auch hier im CIVrund kundgetan. Bleiben wir gesund und hoffen, dass die Pandemie nicht wieder so stark in den Alltag eingreift.

Hermann Buckstegen, Nina Zimmer und Norbert Enste

Schmetterlinge im Ohr

Spontaner Kinobesuch der SHG Tübingen

Für die romantische Komödie „Schmetterlinge im Ohr“ wurden ja schon im Vorfeld die Werbetrommeln unter uns Betroffenen kräftig gerührt. Was natürlich auch eine gewisse Neugier weckte. So traf sich am Dienstag, dem 21. Juni, eine kleine Gruppe CI'ler aus der Tübinger SHG spontan zu einer Abendvorstellung im Kino-Museum in Tübingen.



Wir haben den Film gesehen – und finden ihn gut!

Alltagsprobleme wiedererkannt

Gleich zu Beginn des Films fühlte man sich als CI-Träger in die Anfangszeit seiner Hörgerätversorgung zurückversetzt und zog daraus Parallelen. Genau wie Antoine hatte man seine Schwerhörigkeit lange ignoriert und „outen“? Auf gar keinen Fall! Was natürlich zu vielen Alltagsproblemen und Missverständnissen führte, bis man sich letztendlich doch seiner Schwerhörigkeit stellte und den Herausforderungen eines Hörgerätes aussetzte.

Pascal Elbé, Drehbuchautor, Regisseur und gleichzeitig selbstbetroffener Hauptdarsteller, hat auf seine eigene Erfahrung zurückgegriffen. Es ist ihm mit französischem Charme und Leichtigkeit ein herzerfrischender Film mit jeder Menge amüsanten Alltagssituationen rund um die Problematik einer Schwerhörigkeit gelungen. Gut nachvollziehbar sind die Szenen, als Antoine endlich seine Hörgeräte erhält und die Umgebungsgeräusche mit ihrer ganzen Vielfalt auf ihn gnadenlos einstürzen. An dieser Stelle hätte ich mir noch eine Einspielung über die Möglichkeit einer Störlärmreduzierung gewünscht.

Die Welt mit anderen Ohren hören

Ein besonderes Erlebnis für die ZuschauerInnen ist es, die Welt mit Antoinettes Ohren zu hören. Dies ist zwar authentisch

Hermann & Heiderose: Das war eine sehr schöne Idee, uns zu einem Kinobesuch einzuladen. Die schöne Liebesgeschichte mit Verwirrung um die Ohren hat meiner Frau und mir sehr gefallen. Interessant war auch, das Hörerlebnis eines Schwerhörigen zu vertonen. So konnte auch meine Frau nachvollziehen, wie es mir bei manchen Unterhaltungen geht.

Werbung

gelungen, zeigt aber auch, dass Hörsysteme allein kein Garant für gute Verständigung sind. Denn die will bekanntlich erst mal gelernt sein.

Diese sehenswerte Komödie ist ein wichtiger Beitrag für ein gegenseitiges besseres Verständnis und fast ein Muss für Normalhörende, nicht nur für Betroffene.

Viele Hörgeschädigte, mit Hör- oder CI-Systemen ausgestattet, sind für ein besseres Sprachverständnis auf das Mundbild angewiesen und stoßen bei synchronisierten Filmen manchmal an ihre Grenzen. Wie ich jetzt erst erfahren habe, ist dieser Film auch mit Untertiteln zu sehen. Einfach an der Kinokasse anfragen.

Claudia Kurbel

Rosina: Der französische Film „Schmetterlinge im Ohr“ schildert einfühlsam, humorvoll und realistisch die Welt schwerhöriger Menschen. Als Betroffene habe ich mich in vielen Szenen wiedererkannt. Eindrücklich, aber durch seine herzerfrischende Situationskomik nie bedrückend, wird dem Zuschauer vor Augen geführt, zu welchen zwischenmenschlichen Verwicklungen Schwerhörigkeit führen kann. Mangelnde Resonanz gefährdet Beziehungen und fördert Missverständnisse. Für mich ein sehr sehenswerter Film, der sowohl die Tragik als auch die „Vorteile“ einer Hörbehinderung auf unterhaltsame Weise thematisiert, ohne einen Augenblick oberflächlich zu werden.

Nein, hier gibt es keine Schrauben!

SHG Tübingen und CIV-BaWü beim Tag der Begegnung für Behinderte und Nichtbehinderte in Nagold

Heiß wurde es unter dem Pavillon mit dem Baumarkt-Logo! Bei bestem Sommerwetter konnten sich die SHG Tübingen und der CIV-BaWü am 3. Juli 2022 auf Einladung der „Aktive Selbsthilfegruppe Miteinander für Behinderte und Nichtbehinderte e. V.“, kurz ASM genannt, am 9. Tag der Begegnung für Behinderte und Nichtbehinderte in der Innenstadt von Nagold präsentieren.

das noch etwas seltsam und versuchten, die Beschriftung des Pavillons zu verstecken – keine Chance, die Klebestreifen fanden keinen Halt. Also rückten wir unser Roll-up mehr in den Vordergrund und machten aus der Not eine Tugend: Wir verwandelten die anfängliche Neugier mancher Besucher in Interesse für unsere Sache.

Mit Pauken und Fanfaren

Und wir hatten gut zu tun! Ältere und auch viele junge Besucher zeigten sich interessiert an unseren Informationen, es wurden nicht nur Werbemittel verteilt, sondern auch Kontakte geknüpft. So bekamen wir auch Besuch von der Behindertenbeauftragten der Stadt Calw, ebenso kamen einige Mitglieder des Fanfarenzugs, der die



Unübersehbar, unser Stand

Ein Baumarkt mit CI-Infos!

Unser Infostand auf der Marktstraße hatte etwas abseits vom hauptsächlich Geschehen auf dem Marktplatz eine tolle logistische Anbindung: Burger, Heiße Rote, kühle Getränke, Eis und noch viel mehr in greifbarer Nähe! Und mit dem orangen Pavillon sind wir auch gleich aufgefallen. Und mancher Besucher stand stirnrunzelnd davor: Was macht der Baumarkt hier? Anfangs fanden wir



Auch vor unserem Stand ist was los



Unser Baumarkt-Stand bekommt Besuch

Veranstaltung einleitete, vorbei und ließen sich beraten. Wir waren ja zu zweit, und das war auch zeitweise notwendig. So verging die Zeit recht schnell und vom Standnachbarn gab es zur Abwechslung heiße Waffeln.

Die Tage der Begegnung finden alle zwei Jahre in Nagold statt. Wir sind bestimmt auch das nächste Mal wieder dabei, aber über den Pavillon denken wir noch mal nach.

Claudia und Rainer



Da passt einer gut auf unseren Stand auf

Technik für mehr Lebensqualität

Treffen der SHG Karlsruhe

Beim ersten Quartalstreffen am 25. April kamen auf die 24 Teilnehmer der CI-SHG Karlsruhe zwei Stunden „geballte“ Informationen zu. Auf Einladung der Gruppenleiterin Christa Weingärtner konnten wir mit René Dakowski einen hochkompetenten Spezialisten zum Thema Hörassistentenprodukte gewinnen. René Dakowski ist Mitarbeiter der Firma Humantechnik, welche sich u. a. wie folgt vorstellt: Es geht ihnen um mehr Unabhängigkeit für Menschen mit Hörverlust: Aus der Vision, Technik für mehr Lebensqualität zu entwickeln, ist in über 30 Jahren eine

Unternehmensgruppe gewachsen, die ihre Position im Markt selbstbewusst behauptet – in Deutschland und international. Mehr als 40 Mitarbeiter – darunter auch gehörlose Menschen – engagieren sich bei Humantechnik in Entwicklung und Produktion, in Vertrieb und Administration für audiologische Lösungen und deren Bereitstellung für den Kunden.

Licht und Vibration für taube Ohren

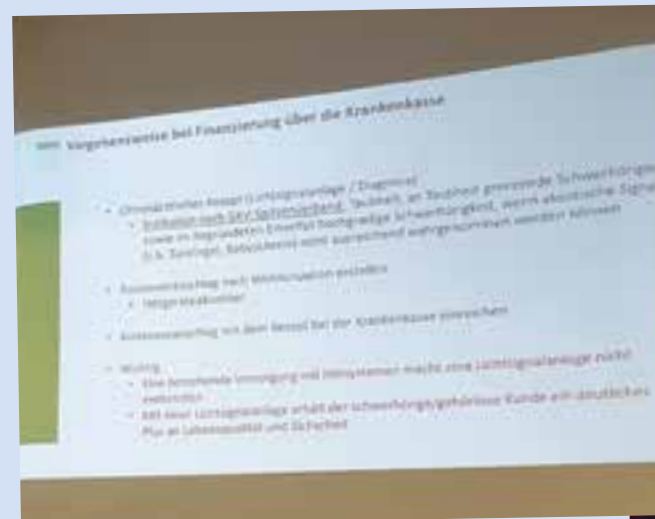
So wurden zunächst Lichtsignalanlagen vorgestellt. Eine Lichtsignalanlage für Gehörlose und Schwerhörige setzt akustische Signale, zum Beispiel das Haustürklingeln, das Läuten des Telefons, Rauchmelder oder das Schreien eines Babys in Blitzlicht, Blinklicht, Audiosignale oder Vibrationsalarm um. Sie werden von der Krankenkasse als Hilfsmittel bezuschusst, normalerweise unterstützt der Lieferant/Verkäufer der Anlage bei der Beantragung. Entscheidend für den erfolgreichen Betrieb ist die Anpassung an die individuelle Hörsituation. Besonders zu beachten ist, dass zwischenzeitlich auch Smartphones angesteuert werden können und dadurch z. B. Vibrationsalarm auslösen können. Aber



Beim Vortrag von Humantechnik sind viele Interessierte da



Bei den vielen Informationen hilft es mitzuschreiben



Tipp zur Finanzierung über die Krankenkasse

auch wer noch „klassisch“ telefonisch unterwegs ist, findet unterschiedliche Möglichkeiten, z. B. kann man ein analoges Telefon mit einem digitalen Router oder einer T-Spule kombinieren.

Nicht alles wird bezuschusst

Viele Detailfragen erfahrener Nutzer konnten so aus der Gruppe gestellt und beantwortet werden. Auch nicht ganz erhoffte Antworten, wie z. B., dass die Krankenkassen zwar die Hilfsmittel, nicht aber deren Inbetriebnahme unterstützen, konnten kompetent gegeben und begründet werden. Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema Rauchmelder für Hörgeschädigte, mit dem besonderen Hinweis darauf, dass die Rauchmelder mindestens einmal jährlich selbst geprüft und nach spätestens zehn Jahren ausgetauscht werden müssen. Neben diesen spezifischen Informationen für den heimischen Bereich referierte René Dakowski auch noch über Hörassistentenprodukte im öffentlichen Bereich wie Ringschleifenanlagen, Infrarot-Übertragungssysteme und Funkübertragungssysteme sowie die damit verbundenen Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen für Unternehmen und das öffentliche Umfeld.



Die Geräte werden nicht nur theoretisch vorgestellt, sondern auch praktisch gezeigt

Nach vielen hochinteressanten und kurzweiligen Informationen kam auch der persönliche Austausch mit einer kleinen Stärkung nicht zu kurz, was nach der langen Corona-Pause gerne angenommen wurde.

Konrad Gehringer



Danke, René Dakowski

Jubiläumsfest in Rheinstetten

... und die SHG Karlsruhe feiert mit

35 Jahre iffland in Rheinstetten: Am 9. Juni 2022 waren wir eingeladen, um das Jubiläum gemeinsam zu feiern. Eine sehr gute Gelegenheit für mich, das iffland-Team kennenzulernen. Wir wurden mit Kaffeespezialitäten aus dem Espressomobil verwöhnt.

Ein Fest mit guten Partnern

Es haben sich sehr schöne Gespräche entwickelt, und auf dem Rückweg bin ich noch mit einer CI-Trägerin ins Gespräch gekommen.

Mit einem Präsent der SHG Karlsruhe habe ich dem Team zu seinem Jubiläum gratuliert. Von unserer SHG Karlsruhe werden viele CI- und Hörgeräteträger von iffland. hören in Rheinstetten betreut. Seit 2016 hat sich diese Filiale zu einem zertifizierten CI-Stützpunkt entwickelt. Roland Bräutigam und Dagmar Heberer, beide CI-zertifiziert, übernehmen die Betreuung.

Christa Weingärtner

•



Christa mit Ehemann und das iffland-Team genießen einen leckeren Espresso



Gute Laune gehört zu einem Jubiläum dazu

Jede/r versteht anders

Stammtisch der SHG Karlsruhe

Stammtisch – die Bedeutung dieser Treffen wird oft unterschätzt. Das offene Treffen zum Informationsaustausch ist sehr beliebt und wird genutzt, um das eigene mit dem CI Erlebte an Interessierte weiterzugeben. Gleichzeitig ist es ein Hörtraining im Störschall – auch wichtig!

Jeder kleine Fortschritt ist positiv

Immer wieder erlebt man dabei, dass es beim Nachbarn gleich und trotzdem anders ist. Jeder hört mit seinem CI auf seine Art und Weise. Und es tut gut zu wissen, dass das Hören und Verstehen sehr individuell ist, wie auch die Menschen selbst verschieden sind. Fazit: Ein Vergleichen lohnt sich nicht. Es geht darum, sein eigenes Weiterkommen zu genießen und jeden noch so kleinen Fortschritt sehr, sehr positiv zu betrachten. Bitte nicht rauspicken, was noch alles fehlt!

Nach Corona im Frühjahr haben wir den Stammtisch zunächst mit zehn Personen begonnen und im

Juni bei richtig tollem Wetter mit 24 Personen gemütlich zusammengesessen. Wir freuen uns schon wieder auf den nächsten Stammtisch ... Immer am 2. Montag im Hotel/Café am Tiergarten „Erste Fracht“ ab 17:00 Uhr bis ca. 20:00 Uhr, direkt gegenüber vom Hauptbahnhof Karlsruhe.

Christa Weingärtner

•



Es tut gut, sich mit anderen CI-TrägerInnen auszutauschen



Beim Stammtisch kommt der gemeinsame Spaß nicht zu kurz



Tipps rund um die „Blitzanlagen“

Maitreffen der SHG Ulm

Am Montag, dem 9. Mai, hatte ich wieder zu einem SHG-Treffen eingeladen. Nachdem wir pandemiebedingt noch nicht die Räume der HNO-Klinik in Ulm betreten konnten, durften wir dieses Treffen wieder in der iffland-Filiale in Ulm abhalten.

Nach vorheriger Anmeldung, Impfnachweiskontrolle und einem vor Ort durchgeführten Corona-Schnelltest konnte unser Treffen pünktlich um 14 Uhr mit 21 Personen beginnen.

Als Gast hatte ich René Dakowski von der Firma Humantechnik eingeladen. Es war für ihn eine der ersten Präsenzveranstaltungen nach der Corona-Pandemie und er freute sich daher sehr, bei uns sein zu dürfen. Wir erfuhren, dass der Hauptsitz von Humantechnik in Weil am Rhein ist und 60 % der Produkte in Baden-Württemberg gefertigt werden. Im Werk werden auch Menschen mit Hörbehinderung beschäftigt.

Achtung, nach zehn Jahren Austausch!

René Dakowski zeigte uns die neue Lichtsignalanlage Signolux, die auch mit der Lisa-Funkanlage kompatibel ist. Ein spezielles Thema waren die Rauchwarnmelder, die seit geraumer Zeit in jedem Haushalt Pflicht sind. Da Hörgeschädigte das Signal der nor-



René Dakowski berichtet über Neuigkeiten von Humantechnik ...

malen Rauchmelder, vor allem nachts, wenn man keine Hörhilfen trägt, nicht wahrnehmen können, gibt es hierfür welche, die über Funk mit dem Wecker für Hörgeschädigte verbunden sind. Die Kosten hierfür werden von der Krankenkasse übernommen. Da das Gesetz seit 2013 besteht und somit wahrscheinlich einige Leute die Rauchmelder schon seit fast zehn Jahren haben, empfiehlt der Hersteller einen Austausch. Denn die Akkukapazität lässt nach und eine sichere Funktion ist dann nicht mehr gewährleistet.



... und er hat aufmerksame Zuhörer



Dem Vortrag folgt auch noch ein kurzer praktischer Teil

Nach zehn Jahren sollten wir uns zeitnah eine neue Verordnung vom HNO-Arzt holen und bei der Krankenkasse einreichen.

Tipps für erfolgreiche Anträge

Nach einer kurzen Lüftungspause, bei der wir auch unser „Kappenbild“ für den CI-Aktionstag aufgenommen haben, ging es weiter mit der interessanten Präsentation. René Dakowski erklärte, dass bei defekten Geräten, zum Beispiel dem Vibrationskissen, kein neues Rezept für die Krankenkasse notwendig wird, da das schon einmal übernommen wurde. Bei der Lichtsignalanlage sollten wir CI-TrägerInnen darauf achten, dass die Diagnose richtig auf der Verordnung deklariert ist: nicht „Schwerhörigkeit“, sondern „Taubheit“.

Nach ca. zwei Stunden verabschiedeten wir René Dakowski mit einem kleinen Präsent. Natürlich wurden auch die Damen der iffland-Filiale nicht vergessen, und gemeinsam gingen wir bei Kaffee und Kuchen zum gemütlichen Teil über.



Zum gemütlichen Teil des Nachmittags gibt es feine Kuchen

Vielen Dank unseren Kuchenbäckerinnen und der iffland-Belegschaft für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und die Versorgung mit kalten Getränken und Kaffee. Es war wieder ein schöner Nachmittag und alle hoffen, dass jetzt wieder mehr Normalität eintritt.

Ingrid Wilhelm

Barrierefreiheit für Hörgeschädigte meist unbekannt

Mitverantwortung der Betroffenen

In Deutschland gibt es viele Hörgeschädigte, davon ist höchstens die Hälfte mit Hörgeräten versorgt. Auch nicht jeder, der an Taubheit grenzend schwerhörig ist, hat sich mit einem Cochlea Implantat versorgen lassen.

Barrierefreiheit für Hörgeschädigte würde bedeuten, dass der öffentliche Raum – Behörden, Kirchen, kulturelle Einrichtungen – mit einer Ringschleife oder FM-Anlage ausgestattet sein würde. Doch leider sind wir von der Ausstattung dieser öffentlichen Gebäude ganz weit entfernt.

WARUM?

Nehmen wir als Beispiel „Sehbehinderte“, die eine Brille brauchen. Die sehen das als Selbstverständlichkeit an. Die tragen ihre Brille wie ein Schmuckstück. Sie freuen sich auf ihre Brille. Sie passen die Brille der Mode, der Kleidung und der Haarfarbe an. Es gibt sogar Menschen, die keine Brille bräuchten und trotzdem eine Brille tragen. Sie alle haben entweder Sehprobleme oder auch nicht. Doch sie machen ihr Problem öffentlich, und das ist ganz normal. Keiner wundert sich oder fragt nach, wenn jemand eine Brille trägt.

Bei Hörgeschädigten ist das anders. Hörgeschädigte glauben teilweise nicht, dass sie Probleme mit dem Hören haben oder schlecht hören. Auch wenn der Hörtest dies beweist, gehen sie noch lange nicht zum Akustiker. Wenn, dann muss das Hörgerät ganz klein sein, möglichst noch ein

„Im-Ohr-Gerät“, sodass man das bloß nicht sehen kann.

Das ist der Unterschied zwischen Menschen mit Hörproblemen und Sehproblemen.

Seit Jahren bemüht sich die „Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft“ zusammen mit dem CIV NRW und allen anderen Regionalverbänden darum, dass der öffentliche Raum auch barrierefrei für Hörgeschädigte wird. SachbearbeiterInnen der einzelnen Behörden werden auf das Problem aufmerksam gemacht. Meistens bekommen wir zur Antwort: „Oh, darüber haben wir noch nicht nachgedacht“ oder „Wir wussten gar nicht, dass es so was gibt“ und noch viel schlimmer „Darauf sind wir noch nie angesprochen worden“.



Barrierefreiheit heißt auch „keine Barrieren für Hörgeschädigte“. Aber wir müssen es auch einfordern und nutzen

Warum versteckt der Hörgeschädigte sein Problem und will nicht, dass man es bemerkt? Er zieht sich lieber

in die Isolation zurück, bevor er bereit ist, Hilfen anzunehmen. Sei es durch technische Hilfsmittel, die einem an die Hand gegeben werden können, oder auch in Kinos, Kirchen, Bürgerbüros und Ähnlichem nachzufragen, ob dort Anlagen zur Verfügung stehen. Daher ist es für uns Hörgeschädigte ganz schwierig, die zuständigen Behörden und Institutionen davon zu überzeugen, ihre Räumlichkeiten barrierefrei auszustatten. Tatsächlich haben wir ab und zu Glück, dass die Behörden bereit sind, Hilfsmittel anzuschaffen. Leider stellen wir immer

wieder fest, dass diese dann nicht angefragt und nicht genutzt werden. Daher habe ich sogar Verständnis dafür, wenn die Behörden sagen: „Jetzt haben wir uns das angeschafft und keiner fragt danach.“

So stelle ich ganz einfach mal die Frage: „Sind wir nicht selber schuld, wenn Barrierefreiheit im öffentlichen Raum nicht bekannt ist oder ernst genommen wird? Warum gehen wir lieber in die Isolation, anstatt auf unsere Möglichkeiten hinzuweisen und diese auch zu nutzen?“

Es ist so normal, dass in öffentlichen Gebäuden Rampen und Aufzüge für Menschen mit Rollstuhl vorhanden sind. Diese Menschen fragen aber auch danach und es ist für jeden sichtbar, dass diese Menschen die Treppen nicht laufen können. Also, wenn wir bereit wären, unsere Hörhilfen in Form von Hörgeräten oder Cochlea Implantaten sichtbar zu machen beziehungsweise darauf hinzuweisen, dann sollte es doch auch möglich sein, dass der öffentliche Raum barrierefrei wird und wir die angebotenen Hilfsmittel auch nutzen. Denn es ist natürlich auch für den, der uns entgegenkommt, sehr frustrierend, wenn teure Dinge angeschafft und nie angefragt werden.

Auch die MitarbeiterInnen schulen sich nur dann in diesen Zusatzmöglichkeiten, wenn sie auch wissen, dass sie benötigt werden und nicht hinterher in der Schublade oder Ecke landen.

Es ist also an uns, ständig danach zu fragen: „Haben Sie eine FM-Anlage oder Ringschleife?“ Denn nur, wenn wir fordern, dass diese da sein sollen und dann diese auch nutzen, macht für die Behörden eine Anschaffung Sinn.

Aber, wenn wir uns lieber mit halbem Hören begnügen anstatt mit ganzem Hören, dann dürfen wir uns nicht beschweren, dass es diese **Barrierefreiheit für Hörgeschädigte** nicht gibt.

Deshalb mein Appell an alle Menschen, die schlecht hören: Bitte outet euch! Fragt nach Hilfsmitteln und zieht euch nicht zurück oder tut so, als wenn ihr nicht hörgeschädigt seid. Ihr habt ein Recht darauf, dass es entsprechende Hilfsmittel für euch gibt, genauso wie die Rampe und den Aufzug für Rollifahrer.

Bärbel Kebschull, CIV NRW

(Entnommen aus
CIV NRW News Ausgabe 01/2022)



Bärbel Kebschull ist stellvertretende Vorsitzende im CIV NRW

Live-Untertitel für gesprochene Inhalte

Apple und Google entwickeln hilfreiche Updates für Hörbehinderte

Die Funktion „Live Untertitel“ soll laut Information von Apple noch im Laufe dieses Jahres Hörbehinderten die Anwendung von iPhone, iPad und Mac erleichtern. Telefonate sollen z. B. live untertitelt werden. Die Funktion soll bei FaceTime-Anrufen, Video-Konferenzen, bei der Nutzung von Social-Media-Apps, beim Streamen von Medieninhalten oder bei einer normalen Unterhaltung eingesetzt werden.

Die neuen Funktionen stehen aktuell noch nicht zur Verfügung. Laut dem Unternehmen werden diese und weitere Funktionen im Laufe dieses Jahres mit Software-Updates für alle Apple-Plattformen verfügbar sein.



Ähnliche Verbesserungen für bestimmte Android-Apps hat auch Google seinen Nutzerinnen und Nutzern auf der Entwicklermesse „Google I/O“ vorgestellt. Die App „Live

Transcribe“ z. B. kann die gesprochene Sprache in Schrift umwandeln sowie Alltagsgeräusche wie Türklingeln erkennen.

MRK •

Werbung

Werbung

Reisen für alle

Geprüfte Barrierefreiheit

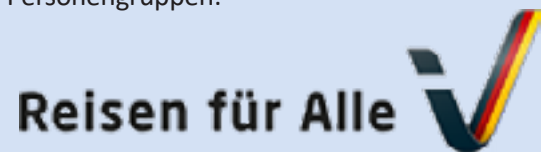
Reisenden mit Behinderungen und Mobilitätseinschränkungen sollen künftig verlässliche und bundeseinheitliche Standards in Hotels und Gastronomie geboten werden. Der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband und der Hotelverband Deutschland haben zusammen mit Behindertenverbänden Qualitätskategorien für Barrierefreiheit entwickelt und jeweils mit einem eigenen Symbol gekennzeichnet.

Auf der Website www.reisen-fuer-alle.de sind fast 2500 geprüfte Urlaubs- und Ausflugsideen in Deutschland – u. a. auch für Menschen mit Einschränkungen – aufgelistet und ausführlich beschrieben. Das Kennzeichen „Information zur Barrierefreiheit“ steht für detaillierte und geprüfte Informationen für alle Personengruppen:

Reiselustige in jedem Alter und speziell Menschen mit und ohne Einschränkungen. Urlauber mit Hörbehinderung z. B. können ihre Urlaubsziele nach bestimmten Ausstattungsmerkmalen aussuchen: u. a. Blinksignal bei Anklopfen an die Zimmertür, optische Bestätigung des Notrufs im Aufzug, induktive Höranlage/-schleife und weitere spezielle Angebote für Hörbehinderte und Gehörlose.

Alle aufgeführten Betriebe sind nach dem deutschlandweiten Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ zertifiziert. Touristen finden dort geschulte und qualifizierte Gastgeber und zu jedem einzelnen Angebot eine ausführliche Beschreibung.

MRK •



©Benjamin Mahley on Unsplash



Entspannt in den Urlaub reisen – auch für Menschen mit Einschränkungen

Hallo, CIVrund-Team,

erst mal Dankeschön für die immer interessanten Beiträge.

Gibt es einen Videomitschnitt vom 3. Freiburger CI-Onlineseminar? Wäre bestimmt auch interessant für Interessierte, die nicht an dem Seminar teilnehmen konnten.

Wäre es möglich, eingetragene Links mit einem QR-Code zu versehen?

Manche Links sind doch recht lang und wären mit dem QR-Code sofort abrufbar.

Freundliche Grüße
Thomas Leitz

Antwort der Redaktion

Hallo, Thomas Leitz,

danke für den Input! Soweit wir wissen, gibt es keinen öffentlich zugänglichen Mitschnitt des Freiburger CI-Seminars. Wir lassen uns jedoch gerne eines Besseren belehren.

Ihren Vorschlag, zusätzlich QR-Code einzubauen, werden wir in unser nächstes Redaktionstreffen nehmen.

Herzliche Grüße!
Stephanie Kaut

Ich bin ein Mono

Ein CI-Leben mit einseitiger Taubheit

Alexander Partheymüller, der Autor des Buches „Einseitige Taubheit“, bezeichnet sich als „Mono“: Weder normal hörend noch taub. Mit Ende 20 ertaubt der Familienvater infolge einer Viruserkrankung einseitig, wird innerhalb von wenigen Stunden vom Stereo zum Mono. Tinnitus wird zum nimmermüden, zuverlässig alles übertönenden Begleiter, das Gleichgewichtsorgan geht einseitig komplett verloren. Lang und belastend auch für die Familie und sein soziales Umfeld ist der Weg zurück zu „so etwas wie Alltag“.

Nur ein Ohr ist ein Ohr zu wenig

Einstieg ins Buch ist die Schilderung „Ein Tag im Leben eines Mono“ – beispielhaft für viele Tage. Besonders schmerzlich empfindet der Ingenieur den Verlust der beruflichen und privaten Leistungsfähigkeit. Er durchlebt alles: das Unverständnis der Mitmenschen (Ein Ohr funktioniert doch noch ..., man merkt dir ja gar nichts an ...), Krankenhausaufenthalt, sechs Monate Arbeitsunfähigkeit, Schwindel, Verlust des Richtungshörens und vieles mehr. Das alles kann und will er nicht akzeptieren, sucht unentwegt nach Möglichkeiten der Abhilfe. Der zwischenzeitliche Einsatz verschiedener Hörgeräte verbessert die Situation zwar etwas, Hörgeräte sind jedoch machtlos bei Tinnitus, Geräuschüberempfindlichkeit und beim Nichtverstehen im Störlärm. Gut die Hälfte des Buches befasst sich mit der „Einseitigen Ertaubung“ und ihren schlimmen Begleiterscheinungen. Trotz mancher Rückschläge verfolgt Partheymüller entschlossen das Ziel, zurück zu einem ganz normalen Alltag mit Familie, Sport und Arbeit zu gelangen.

Doch das Ziel ist trotz aller Maßnahmen einschließlich psychiatrischer Hilfe und mehrwöchiger Familien-Reha nicht zu erreichen. Es dauert fast ein Jahr, bis Partheymüller aus dieser Not heraus den Mut findet, sich mit dem Gedanken an ein Cochlea Implantat zu befassen. Die weiteren Kapitel des Buches schildern den „Weg zum Cochlea Implantat“ und das „Leben mit Cochlea Implantat“, CI-TrägerInnen finden sich in vielen Situationen wieder.

Jedes Kapitel endet mit „Tipps zum Umgang ...“: z. B. ... mit fehlender akustischer Lokalisation, mit Tinnitus, Einschlafstörung, Geräuschüberempfindlichkeit. Nicht einem Lehrbuch entnommen, sondern direkt aus der Praxis, persönliche Erfahrungsberichte als Orientierungshilfe und deshalb auch für medizinisch und technisch nicht versierte Betroffene, deren Angehörige und Interessierte verständlich; oft auch mit einer Prise Humor und Hoffnung „gespickt“.

Ein Blog zum Mitlesen

Trotz des erlebten Traumas „plötzlicher einseitiger Hörverlust“ gelingt es dem Autor, eine positive Einstellung zu vermitteln, auch wenn es lange dauert bis zur Akzeptanz der neuen Lebensrealität. Es lohnt sich auch, den Blog www.einseitige-taubheit.de zu besuchen. Hier veröffentlicht Alexander Partheymüller seine jeweils aktuellen Erlebnisse u. a. vom Entschluss fürs CI über Technik, Operation, Nachsorge und Heilungsverlauf, Erstanpassung, Reha und den CI-Alltag mit dem Sprachprozessor. Und er freut sich über das Feedback mit Kommentaren, Reaktionen und Gastbeiträgen der LeserInnen,

mit denen er den Inhalt der nächsten Auflage seines Buches „verbessern“ möchte.

Dankbarkeit für jeden Schritt

Nach fast 15 Jahren Schwerhörigkeit und 9 Jahren mit einseitigem Cochlea Implantat bildete ich mir ein, alles (oder zumindest vieles!) über Schwerhörigkeit und Taubheit zu wissen. Bis ich dieses Buch gelesen hatte. Da erfuhr ich einiges, „was ich schon immer wissen wollte“. Viele der geschilderten Situationen habe ich so ähnlich selbst erlebt und es fällt mir nicht schwer, mich dem positiven Fazit am Ende des Buches anzuschließen: „... Die Aktivierung des Cochlea Implantates stellte für mich einen mentalen Wendepunkt dar. ... Empfindungen wie Dankbarkeit, Freude, Erleichterung und Selbstbestimmung kamen in mir auf. Die kleinen Hörerfolge und der Lernprozess motivierten mich, da ich nun aktiv Einfluss auf eine Verbesserung meines Wahrnehmungszustandes nehmen konnte.“

Ich wünsche allen CI'lern, dass sie irgendwann diese Erfahrungen teilen können – auch wenn es vielleicht noch einiger Geduld bedarf.

Spaß beim Lesen werden Sie auf jeden Fall jetzt schon haben. Warum nicht demnächst als Urlaubslektüre?

MRK •



Einseitige Taubheit
Das Leben als Mono mit
Cochlea Implantat

Alexander Partheymüller
epubli
ISBN-13: 9783750249516

Liebe LeserInnen,

nun haben wir es geschafft – Sie sind am Ende des Heftes angekommen, und wir am Ende unserer Redaktionsphase. Das Heft ist gelayoutet, wurde gefühlt zwanzigmal Korrektur gelesen, Bilder bearbeitet – und das alles irgendwie zwischen dem Urlaub der Layouter und den Arbeitstagen der Redakteurinnen jongliert und gemanagt. Wenn Sie das Heft ein paar Wochen später in den Händen halten, ist unser Urlaub dann schon vorbei und der Blick richtet sich nach vorne, in die Zeit nach den Ferien und in den Herbst hinein. Und passend dazu kommt mitten in die abschließenden Arbeiten – wozu auch die Frage gehört: Wer schreibt das Nachwort? – eine Einladung zum „Tag der Sinne“ in Heidelberg in den E-Mail-Posteingang: Altern mit allen Sinnen – wie kann dies gelingen? Ein spannendes Thema, das uns alle angeht. Wenn das was für Sie ist

– dann fahren Sie doch am 17. September nach Heidelberg und hören sich die interessanten Vorträge an! Es ist keine Anmeldung nötig. Auch an anderen Orten gibt es zum Aktionstag „Tag der Sinne“ Veranstaltungen, schauen Sie doch mal unter tagdersinne.de/aktionstag-2022, ob in Ihrer Nähe auch etwas geboten ist?

Vielleicht haben Sie dann auch Freude daran, die anderen Verbandsmitglieder an Ihren Erlebnissen teilhaben zu lassen und einige Zeilen für unser CIVrund zu schreiben? Oder fallen Ihnen andere Erlebnisse mit Ihren „Blechhören“ ein, über die Sie berichten wollen? Wir freuen uns über Ihre Texte!

Ich wünsche Ihnen und uns einen schönen Sommer und bis bald

Ihre Stephanie Kaut

Einladung

Sehr geehrte Damen und Herren,

viele Sinnessysteme lassen im Alter nach. Dennoch benötigen wir diese, um gut und sicher „altern“ zu können. Eine frühzeitige Diagnostik und Therapie können dabei hilfreich sein.

Aus diesem Grund laden wir Sie am 17. September 2022 ein, um Ihnen in einem vielfältigen Programm aus kurzen Vorträgen und Informationsständen, aber auch in einem persönlichen Gespräch mit Expert*innen oder im Rahmen einer begleitenden Hilfsmittelausstellung das Altern mit allen Sinnen erlebbar zu machen.

Alle Vorträge und Diskussionen werden über Schrittdolmetscher*innen zum Mitlesen auf Leinwände projiziert. Für schwerhörige Personen halten wir kommunikations-unterstützende Technik (Einsatz einer FM-Anlage) bereit. Die Veranstaltung ist für Sie kostenfrei.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Peter K. Plinkert
Direktor der HNO-Klinik

So erreichen Sie uns:
Großer Hörsaal im Erdgeschoss
der Kopfklinik UKHD
Im Neuenheimer Feld 400
69120 Heidelberg
Parkplätze und die Buslinien 31/32
befinden sich in unmittelbarer Nähe

Programm

Samstag, 17. September 2022, 10 - 16 Uhr
Großer Hörsaal im Erdgeschoss der Kopfklinik

10:00 Uhr Begrüßungen
Ärztin, Direktor Prof. Dr. med. I. Autenrieth,
Bürgermeisterin S. Jansen,
Prof. Dr. med. Dr. h.c. P. Plinkert

Teil 1: Altern und Sehverlust
Moderation: Prof. Dr. H.-W. Wahl

10:30 Uhr Wie kann Altern gelingen – die Sicht des
Geriaters
Prof. Dr. med. J. Bauer

11:00 Uhr Die psychosoziale Dimension von Sehverlust
im höheren Lebensalter
Prof. Dr. V. Heyl

11:30 Uhr Hilfsmöglichkeiten bei Sehverlust im Alter
Prof. Dr. med. K. Rohrschneider

12:00 Uhr KI-basierte Ansätze zur Unterstützung von
Menschen mit Sehbeeinträchtigungen
Prof. Dr.-Ing. R. Stiefelhagen

12:30 - 14:00 Uhr Pause, Besuch der Ausstellungen

Teil 2: Altern und Hörverlust
Moderation: Prof. Dr. med. J. Bauer

14:00 Uhr Viele Pläne für die nachberufliche Zeit und
dann Hörverlust – eine Katastrophe?
Prof. Dr. H.-W. Wahl

14:30 Uhr Warum gutes Hören im Alter wichtig ist und wie
es gelingen kann
Dr. med. S. Euteneuer, Dr. med. S. Friauf

15:00 Uhr Wenn die Ohren müde werden – Optionen aus
der Sicht der Selbsthilfe
Dr. W. Jost

15:30 Uhr Schwindel und Gangunsicherheit im Alter:
Ursachen, Diagnostik, Therapie
Prof. Dr. med. J. Dlugaczky

16:00 Uhr Resümee und Verabschiedung

Design: www.ines-wallum.de

Tag der Sinne

Altern mit allen Sinnen -
wie kann dies gelingen?

17. September 2022

VIELE UNSERER SINNE LASSEN IM ALTER NACH.
Erfahren Sie, was in Medizin und Technologie alles möglich ist, um Ihre Sinnesfähigkeiten zu unterstützen. Lassen Sie sich von Expert*innen persönlich beraten.

Samstag 17.09.2022 10-16 Uhr
Großer Hörsaal der Kopfklinik UKHD

Der Eintritt ist kostenfrei.

UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG

In Kooperation mit

Weitere Programminformationen

Onlineanmeldung
www.civ-bawue.de/anmeldung-herbstseminar/

Herbstseminar in Herrenberg-Gültstein 14.10. bis 16.10.2022

Energietraining für mehr Schwung im Alltag

... denn unser (Nicht-)Hören kostet Kraft!

Sich in jeder Lebenslage auf das optimale Hören zu konzentrieren – da können die eigenen „Batterien“ schnell leer werden. Was kann ich für mich tun? Glücksmomente genießen, unabhängig davon, ob es gerade gut läuft oder nicht: Das ist ein gutes Erfolgsrezept, um mit Freude und Gelassenheit durch den Tag zu kommen. In diesem Workshop wollen wir unsere Glücksmomente

suchen und sie gemeinsam kreieren. Nimm dir eine Auszeit, richte dich neu aus und aktiviere die Ressourcen, die du brauchst, um deinen Weg zu gehen und deine Träume zu leben.



Gemeinschaft, Austausch und Tipps zur Verbesserung der Kommunikation sowie Lachen, Bewegung und Entspannungstechniken – Übungen und Inspirationen, um den „inneren Kompass“ auf Energie und Glück auszurichten und so Herausforderungen zu meistern.

Werbung

Am Ende der Hörgeräteversorgung angekommen, ...

... kann das Cochlea-Implantat (CI, eine elektronische Hörprothese) weiterhelfen. Andere Betroffene sind neben den Fachleuten der operierenden Kliniken oft die erste Anlaufstelle für Menschen, die sich über das CI informieren möchten – ganz persönlich und ganz individuell. Gespräche in locker organisierter Form tun einfach gut und helfen dabei, Antworten auf die vielfältigen Fragen zum CI und das Leben mit CI zu finden. Innerhalb einer Gruppe von Gleichbetroffenen können vorhandenes Wissen und Erfahrung im Umgang mit dem CI selbst, mit Zuhör, Kliniken und Behörden ausgetauscht werden.

Der Verband

Der Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg e. V. (CIV-BaWü e. V.) wurde 1997 gegründet und 1999 in das Vereinsregister Stuttgart eingetragen. Wir vertreten die Interessen von CI-Trägern, Eltern von CI-Kindern und von am CI interessierten Menschen auf Landesebene, um den unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort im Bildungsbereich, in der medizinischen Versorgung und in der Nachsorge besser gerecht werden zu können. Wir informieren in unserer Zeitschrift **CIVrund** und auf unserer Website (www.civ-bawue.de) über die Verbandsaktivitäten. Mitglieder erhalten zusätzlich 4-mal im Jahr die von der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft e. V. (DCIG) herausgegebene Zeitschrift „**Schnecke**“.

Unser ehrenamtliches Engagement finanzieren wir ausschließlich über Mitgliedsbeiträge, Fördermittel der Krankenkassen und Spenden, für die wir Bescheinigungen ausstellen dürfen. Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, dann werden Sie am besten Mitglied oder überweisen Sie Ihre Spende an:

CIV-BaWü e. V. Stuttgart
IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54
BIC SKHRDE6WXXX

Weil wir als Betroffene aus eigener Erfahrung sprechen, können wir ...

- ... durch Öffentlichkeitsarbeit das Cochlea-Implantat bekannt machen
- ... rund um das CI und das Leben mit CI informieren und beraten
- ... Kontakte zwischen Interessierten und CI-Versorgten vermitteln bzw. herstellen
- ... unsere Mitglieder bei auftretenden Problemen mit Behörden und Institutionen unterstützen
- ... unseren Mitgliedern in Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen Vorträge, Fortbildungen und Freizeitaktivitäten anbieten
- ... die Interessen der CI-Träger auf sozialer und politischer Ebene vertreten.

Wenn Sie alle die mit der Mitgliedschaft verbundenen Vorteile nutzen und außerdem die Verbandsarbeit unterstützen wollen, dann sind Sie bei uns richtig! Für den Jahresbeitrag von (derzeit) 50,00 Euro sind Sie Mitglied bei der DCIG und beim CIV-BaWü.

Nehmen Sie einfach mit uns Kontakt auf!



Cochlea Implantat Verband
 Baden-Württemberg e.V.

Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im CIV-BaWü e. V. und der DCIG, einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke



Cochlea Implantat Verband
 Baden-Württemberg e.V.

1 von 2 (M.Aufn.)

Bitte den Mitglieds-Aufnahmeantrag ausfüllen und **3x unterschreiben** (für die Zustimmung zum Datenschutz, für die Mitgliedschaft sowie für die Erteilung des Lastschriftmandats zum Abbuchen der Mitgliedsbeiträge). Bei Minderjährigen ist der Mitglieds-Aufnahmeantrag vom gesetzl. Vertreter zu unterzeichnen, der sich damit auch zur Zahlung der Mitgliedsbeiträge verpflichtet.
 Senden Sie den Mitgliedsantrag **mit den Originalunterschriften** an: CIV-BaWü e.V. · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart

Hinweis: Für Änderungen füllen Sie bitte die Änderungsmitteilung aus.

Name _____ Vorname _____ geb. am _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____ Tel./Fax _____

☐ **Einzelmitgliedschaft** **50,00 € /Jahr**

☐ **Familienmitgliedschaft *** **80,00 € /Jahr**

*(bitte für jedes Mitglied einen eigenen Aufnahmeantrag ausfüllen)

Antragsteller ist

☐ übergeordnetes Mitglied

☐ weiteres Familienmitglied von _____

Name, Vorname ggf. Mitgliedsnummer vom übergeordneten Mitglied

☐ **Sozialtarif **** **35,00 € /Jahr**

** (für Schüler, Studenten, Sozialhilfeempfänger → nach Antrag und jährlichem Nachweis der Sozialtarifberechtigung)

Zusatzbeitrag _____,00 € /Jahr

(für freiwillig erhöhte Beiträge bedanken wir uns herzlich)

Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten

- Der Verein erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten seiner Mitglieder unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen zur Erfüllung der in der Vereinssatzung aufgeführten Zwecke und Aufgaben (z. B. Name und Anschrift, Bankverbindung, Telefon-/Faxnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum).
- Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder der
 - Erhebung,
 - Verarbeitung (Speicherung, Veränderung und Übermittlung) und
 - Nutzung (z. B. Verwendung der E-Mail-Adresse für Informationszwecke des Verbandes)
 ihrer personenbezogenen Daten im Rahmen der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecke des Vereins sowie der Übermittlung ihrer Daten an die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG e.V.) zu. Eine anderweitige Datenverwendung (z. B. Datenverkauf) findet nicht statt.
- Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder außerdem der Veröffentlichung von Bildern und Namen in Print- und Telemedien sowie elektronischen Medien zu, soweit dies den satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecken des Vereins entspricht.
- Jedes Mitglied hat im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes und der EU-DSGVO das Recht auf
 - Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten, deren Empfängern sowie den Zweck der Speicherung,
 - Berichtigung seiner Daten im Falle der Unrichtigkeit,
 - Löschung oder Sperrung seiner Daten.

(Bitte unbedingt hier ankreuzen und unterschreiben, sonst ist die Mitgliedschaft nicht gültig.)

☐ Ich bestätige, dass ich die hier beschriebenen Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten gelesen und verstanden habe.

Ort, Datum _____ **1. Unterschrift** _____

(ggf. gesetzl. Vertreter)

Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im CIV-BaWü e. V. und der DCIG, einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke



Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

2 von 2 (M.Aufn.)

Mitgliedschaft

Durch meine Unterschrift erkenne ich die Satzung des CIV-BaWü e. V. als für mich verbindlich an. Mit der Unterschriftsleistung erkläre ich mich als gesetzlicher Vertreter bereit, für Forderungen des Vereins aus dem Mitgliedschaftsverhältnis einzutreten.

Die Kündigung der Mitgliedschaft ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer Frist von 2 Monaten möglich. Sie muss dem Vorstand spätestens zum 31.10. des Jahres zugestellt werden.

Ort, Datum _____ 2. Unterschrift _____
(für die Mitgliedschaft ggf. gesetzl. Vertreter)

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: **DE94ZZZ00000104686**

Mandatsreferenz Antragsteller _____ (wird vom Verband mitgeteilt)

Ich ermächtige den CIV-BaWü e. V., den Jahresbeitrag zum Fälligkeitstermin (15. März des Jahres) von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom CIV-BaWü e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Mehrkosten aufgrund Rücklastschriften (z. B. falsche Bankverbindung) gehen zu meinen Lasten.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankverbindung zahlungspflichtiges Mitglied:

Name, Vorname

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum _____ 3. Unterschrift _____
(für das Lastschriftmandat, ggf. gesetzl. Vertreter)

Hinweis

Der Mitglieds-Aufnahmeantrag und die Satzung des CIV-BaWü e. V. können auf der Internetseite www.civ-bawue.de heruntergeladen werden.

Wichtig: Der Mitglieds-Aufnahmeantrag kann online ausgefüllt und dann ausgedruckt und unterschrieben werden.

Wir brauchen auf jeden Fall Ihre Originalunterschriften.

CIV-BaWü e. V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart
Tel.: 0711 24865625 · Fax: 0711 24865626 · E-Mail: info@civ-bawue.de · www.civ-bawue.de
Gemeinnützigkeit eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart VR 6381
Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein · IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54 · BIC SKHRDE6WXXX

3x unter-
schrieben?

CIV-BaWü e. V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart
Tel.: 0711 24865625 · Fax: 0711 24865626 · E-Mail: info@civ-bawue.de · www.civ-bawue.de
Gemeinnützigkeit eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart VR. 6381
Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein · IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54 · BIC SKHRDE6WXXX

Vorsitzende: Ulrike Krüger

Hochstetter Straße 21 · 71282 Hemmingen
Mobil: 0172 9364042 · E-Mail: ulrike.krueger@civ-bawue.de

Stellvertreterin: Sonja Ohligmacher

Fichtenweg 34 · 74366 Kirchheim a. N.
Tel.: 07143 9651114 · E-Mail: sonja.ohligmacher@civ-bawue.de

Stellvertreter: Rainer Pomplitz

Eichenstraße 11 · 71287 Weissach
Mobil: 0171 7014881 · E-Mail: rainer.pomplitz@civ-bawue.de

Schriftführerin: Stephanie Kaut

Karl-Erb-Ring 82 · 88213 Ravensburg
E-Mail: stephanie.kaut@civ-bawue.de

Kassenwartin: Gerda Bächle

Rosenweg 30 · 79809 Weilheim-Nöggenschwiel
E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de



IMPRESSUM

redaktion.civrund@civ-bawue.de

Herausgeber + Postanschrift:

CIV-BaWü e. V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart

Ausgabe: Nr. 74 - August 2022 **V.i.S.d.P.:** Ulrike Berger, Stephanie Kaut

Redaktion / Layout: Ulrike Berger (UBe), Matthias Georgi (MG),
Stephanie Kaut (SK), Marie-Rose Keller (MRK), Kristin Lange-Georgi (KG)

Redaktionsschluss: 07. Januar | 07. April | 07. Juli | **07. Oktober**

Druck: Texdat-Service gGmbH, Weinheim **Auflage:** 1.100 Stück



Das CIVrund erscheint 4x im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Manuskriptkürzungen/-änderungen behält sich die Redaktion vor. Wir gehen davon aus, dass die Zusender von Text- und Bildmaterial auf ihr Urheberrecht, namentliche Nennung und Honorar verzichten und das Einverständnis der Personen auf Fotos für die Veröffentlichung eingeholt haben.

Alle Rechte vorbehalten: Redaktion CIVrund





CI-SHG Bodensee-Oberschwaben / Michaela Pfeffer
Schleife 9 · 88289 Waldburg
E-Mail: michaela.pfeffer@civ-bawue.de



CI-SHG ECIK – Eltern mit CI-Kindern / Mathias Kienle
Fellbacher Weg 17 · 74173 Neckarsulm
E-Mail: mathias.kienle@civ-bawue.de



CI-SHG Freiburg / Nicole Ketterer
St.-Martin-Straße 85 · 77767 Appenweiler
Tel.: 07805 911914
E-Mail: shg-freiburg@civ-bawue.de

Selbsthilfe Hörgeschädigter Heilbronn / Christian Hartmann
Straßburger Straße 14 · 74078 Heilbronn
Mobil: 01522 8142090
E-Mail: shg-heilbronn@civ-bawue.de



CI-SHG Hochrhein / Gerda Bächle
Rosenweg 30 · 79809 Weilheim-Nöggenschwil
Mobil: 0173 1879422 (WhatsApp, SMS)
E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de



CI-SHG Hohenlohekreis / Alexandra Gollata
Im Tal 16 · 74243 Langenbrettach
E-Mail: alexandra.gollata@civ-bawue.de



CI-SHG Karlsruhe / Christa Weingärtner
Hauptstraße 110 · 76307 Karlsbad
Tel.: 07202 1894 · Fax: 07202 942330
E-Mail: christa.weingaertner@civ-bawue.de

CI-SHG Konstanz / Nina Zimmer
Schillerstraße 20 · 78467 Konstanz
Tel.: 0173 2821230
E-Mail: shg-konstanz@civ-bawue.de



CI-SHG Rhein-Neckar / Thomas M. Haase
Am Pfarrgarten 7 · 68519 Viernheim
Tel.: 06204 3906
E-Mail: thomas.haase@civ-bawue.de



CI-SHG Schwarzwald-Baar / Ulrika Kunz
Tallardstraße 20 · 78050 Villingen-Schwenningen
Tel.: 07721 2067244 · Fax: 07721 2067246
E-Mail: ulrika.kunz@civ-bawue.de



CI-SHG Stuttgart / Sonja Ohligmacher
Fichtenweg 34 · 74366 Kirchheim am Neckar
Tel.: 07143 9651114
E-Mail: ci-shg-stuttgart@civ-bawue.de



CI-SHG Tübingen / Claudia Kurbel
Waldenbucher Straße 11 · 72631 Aichtal
Tel.: 07127 51685 · Fax: 07127 9602566
E-Mail: claudia.kurbel@civ-bawue.de



CI-SHG Ulm / Ingrid Wilhelm
August-Lösch-Straße 19/2 · 89522 Heidenheim
Tel.: 07321 22549 · Fax: 07321 20699
E-Mail: ingrid.wilhelm@civ-bawue.de



SHG Schlappohren Mannheim / Britta Jürgensen
Höhenstraße 28 · 68259 Mannheim
Tel.: 0163 9064871
E-Mail: shg@schlappohren-hd.de



**Seelauscher –
Förderverein Eltern hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher
Bodensee-Oberschwaben e.V.** / Stephanie Kaut
Karl-Erb-Ring 82 · 88213 Ravensburg
E-Mail: stephanie.kaut@seelauscher.de
Internet: www.seelauscher.de

Die Selbsthilfearbeit im CIV-BaWü e. V. wird ermöglicht durch die Pauschalförderung von:



Bitte beachten Sie, dass aufgrund der aktuellen Situation nicht sicher ist, welche Termine stattfinden können. Informieren Sie sich vorher bitte direkt bei der jeweiligen SHG oder auf www.civ-bawue.de !

- | | |
|--|--|
| <p>13. SHG Ulm
<i>Thema: „Schwerbehindertenausweis“</i>
<i>Referentin: Ulrike Berger</i></p> <p>20. SHG Hochrhein
<i>Entspannung mit Yvonne Schmieder</i></p> <p>20. SHG Schwarzwald-Baar
<i>Workshop mit Eva Sträßer</i></p> <p> September 2022</p> <p>3. SHG Schwarzwald-Baar
<i>Ausflug zum Bodensee</i></p> <p>10. SHG Hohenlohekreis
<i>Vortrag mit Lilian Rusczyk, CI-Ingenieurin und CI-Audiologin</i></p> <p> Oktober 2022</p> <p>7.-9. CIV-BaWü
<i>Partnerseminar – Update</i></p> <p>8. SHG Hochrhein
<i>Ausflug zum Tag der Sinne in Tübingen</i></p> <p>14.-16. CIV-BaWü
<i>Herbstseminar</i></p> <p>15. SHG Bodensee-Oberschwaben
<i>„Reha - Blockwoche - Nachsorge“ mit Ulrike Berger</i></p> <p>22. SHG Karlsruhe</p> | <p>22. SHG Hochrhein
<i>Gleichgewichtstraining mit Ulrike Berger</i></p> <p> Dezember 2022</p> <p>4. SHG Stuttgart
<i>Weihnachtliches Beisammensein</i></p> <p>10. SHG Hohenlohekreis
<i>Adventstreffen</i></p> <p>10. SHG Tübingen
<i>Jahresabschluss</i></p> <p>11. Seelauscher
<i>Weihnachtsfeier und Mitgliederversammlung</i></p> <p> März 2023</p> <p>18. CIV-BaWü
<i>Mitgliederversammlung in Stuttgart</i></p> <p> Mai 2023</p> <p>5.-7. Seelauscher
<i>Höchsten-Wochenende</i></p> |
|--|--|

SHG Bodensee-Oberschwaben
• CI-Stammtisch in **Ravensburg, jeden 3. Donnerstag** im Monat, ab 18.00 Uhr, Kuppelnauwirtschaft, Kuppelnaustraße 18

SHG Freiburg
• CI-Stammtischtermine 2022: **jeweils ab 18.30 Uhr, im Monat, jeden 3. Donnerstag** weiterhin per Zoom
Implant Centrum Freiburg, Elsässerstraße 2n

Selbsthilfe Hörgeschädigter Heilbronn
• Gruppentreffen in Neckarsulm, b. a. W. dienstagsabends **Videochat alle 14 Tage** (Zugangsdaten per Mail anfordern wochen), Baller, Deutschordensplatz 1

SHG Hochrhein **neuer Treffpunkt entfällt im Dezember**
• CI-Stammtisch in **Lauchringen** (Riedpark) **jeden 2. Donnerstag** im Monat, ab 18.00 Uhr, im Familienzentrum, Berthold-Schmidt-Platz 7

SHG Karlsruhe
• CI-Stammtisch in **Karlsruhe, jeden 2. Montag** im Monat, 17.00 Uhr, im Hotel/Café „Erste Fracht“ am Tiergarten, Bahnhofplatz 6

SHG Rhein-Neckar
• CI-Stammtisch in **Heidelberg, jeden letzten Montag** im Monat, 17.30–19.00 Uhr, Schröderstraße 101

SHG Schwarzwald-Baar
• CI-Stammtisch in **Bad Dürkheim, jeden 2. Dienstag** im geraden Monat, 18.30 Uhr, Gasthaus Rössle, Scheffelstraße 2

SHG Stuttgart
• CI-Stammtisch in **Stuttgart, jeden 2. Dienstag** im Monat, 18.00 Uhr, David-Wengert-Haus, Heßbrühlstraße 68

SHG Tübingen
• CI-Stammtisch in **Tübingen, jeden 3. Donnerstag** im Monat, 18.00 Uhr, Landgasthaus Waldhäuser Hof, Waldhausen 9, Tübingen

Werbung

Werbung